

Karl Rothemann Berlin

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Darressalam
28. Juli 1906.

Erscheint jeden
Sonntags

Abonnementspreis

Für Darressalam halbjährlich 6 Ruypien, für die übrigen Teile der Kolonie halbjährlich einl. Porto 7 Ruypien, für Deutschland und die anderen deutschen Kolonien halbjährlich einl. Porto 8 Ruypien, von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltpostvereins einl. Porto jährlich 16 Ruypien oder 20 Mark oder 1 £.
Zur Interesse einer pünktlichen Erpedition wird möglichst um Vorausbezahlung der Bezugsgebühren gebeten. Wird ein Abonnement nicht abbestellt, gilt dasselbe bis zum Eintreffen der Abbestellung als stillschweigend erneuert.

Insertionsgebühren

Für die 4-gespaltene Zeitspalte 60 Pfennige. Mindestens für ein einmaltiges Inserat 3 Ruypien oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie andere Inserationsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.
Die Annahme von Inserations- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptexpedition in Darressalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsdienst Seite 81. Telegramm-Adresse für Darressalam: Zeitung Darressalam. Telegramm-Adresse für Berlin: Druckerei, Berlin Subenerstr.

Jahrgang VIII.

No. 30.

Das Massaireservat.

Von einem Kenner der Verhältnisse des Massai-Volkes wird uns zwecks Veröffentlichung nachstehender Artikel über obiges Thema eingesandt, der die Aufdeckung der Schäden jenes Reservates bezweckt: —

Seit nicht ganz einem Jahre existiert das „Massaireservat“. Dasselbe wurde hauptsächlich — dem Vernehmen nach — deswegen angelegt, um die Massai aus der Nähe der am Meruberge sitzenden Buren, denen von Massai häufig Vieh gestohlen wurde, zu entfernen.

Die Massai aus dem Ngongongare-Gebiet, sowie einige andere Abteilungen, die sich fest angesiedelt und, da sie arm d. h. ohne Vieh waren, Pflanzungen für ihren Hausbedarf angelegt hatten, wurden z. Th. mit Gewalt aus ihren Wohnsitzen entfernt. Den meisten der in der Steppe sitzenden Viehzüchtenden Massai ging es genau ebenso; ihre Kraale wurden verbrannt und man wies ihnen die neuen Wohnsitze an. Hierzu kamen noch die Massai aus Ngorongoro und Ngaruka, die gleichfalls in das Reservat gesteckt wurden. Die Grenzen waren ursprünglich weiter gedacht, sind aber jetzt durch den neuen Erlass des Kaiserlichen Gouvernements viel enger gezogen, und in der nächsten Zeit wird also eine abermalige Translokation der Massai ausgeführt werden, denn der größte Teil der Massai sitzt nicht in dem Massaireservat, vielmehr zwischen den beiden Flüssen Mburuma und Olgaibju Polbiloi, nördlich der Grenze des Reservates. Daß dies böses Blut bei den Massai hervorrufen muß, ist aus folgenden Gründen klar:

1. Es ist ein zu großer Teil der Ngongongare-, Ngorongoro- und Ngaruka-Massai auf Schambenbau angewiesen, da ohne Vieh. Das jetzige Reservat ist aber alles andere als Ackerboden.

2. Die bislang in den Hochsteppen wohnhaften Massai werden zum größten Teil in die Niederungen gedrängt und leiden enorm durch Fieber. Allein von den Ngongongare-Massai starben bis jetzt innerhalb 2 Monaten ca. 12 Prozent an Fieber. Bei den Ngaruka- und Ngorongoro-Massai soll es noch schlimmer sein.

3. Der Einkauf von Cerealien ist den Massai von nun ab nicht mehr möglich, da sie ja bei Androhung von Kettenstrafe das Reservat nicht verlassen dürfen, ganz abgesehen davon, daß die ackerbauenden Wascheni überall mindestens zwei Tage weit von der Grenze entfernt wohnen.

4. Den Viehzüchtern unter den Massai sind die besten Weidegründe weggenommen, und ein Wechseln der Weideplätze, das zur Gesunderhaltung des Viehs unbedingt nötig ist, wird nahezu unmöglich gemacht.

5. Die Wasserplätze reichen in trockenen Jahren nicht entfernt aus. Man vergleiche doch einmal das Massai-Reservat im englischen Gebiet mit dem unstrigen! Kein Herr aus dem Gouvernement, noch auch der Stationschef von Moschi, kennt das jetzige Reservat; kein einziger war je dort.

6. Vom Massai-Reservat ist das fruchtbare Rahe und Aruscha tschini, weil bewohnt, auszunehmen, kommt also für die Massai als Ackerbau land nicht in Betracht.

7. Man denke an die Hungernot 1900, die herrschte, (es hatte fast 20 Monate nicht geregnet) und die bei den Massai namenloses Elend hervorrief.

8. Denjenigen unter den Massai, die Schlacht- und Zugvieh verkaufen — dieser Handel wird mit der Zeit immer bedeutender — wird es fortan nicht mehr möglich sein, Handel zu treiben.

Ich erwähne nur einige Hauptpunkte; die Reihe könnte noch viel statlicher gemacht werden. Vor einiger Zeit fragte mich ein Massai, der die englischen Verhältnisse kennt, „warum wir Deutsche denn nicht auch eine Eisenbahn bauen, die ins Massailand eindringt. Dies wäre so schön für seine Stammesgenossen in Britisch-Ostafrika, wo sie Milch und Schlachtvieh verkaufen könnten und stets Geld für kleine Bedürfnisse übrig hätten.“ Es ist dies recht bezeichnend für den wirtschaftlichen Sinn des Mannes, der durchaus nicht allein sicher nicht weniger, als die nach dieser Richtung Höchststehenden unter den Negeren, und an Existenzberechtigung gebührt ihm mindestens das gleiche Ausmaß, sündemalen die Massai im Moschibezirk bis jetzt durchaus loyal waren. Als vor einigen Tagen der Stationschef um Hilfskrieger zu den Massai (gegen Traku) sandte, da war die ganze wehrfähige Jugend ihm sofort zu Diensten. Wozu also diese Leute ohne Grund reizen? Wenn wenigstens das Gouvernement noch das Verdienst früherer Unterstützung der Massai für sich in Anspruch nehmen könnte; das kann es aber nicht! 1890 starben den Massai die Kinder dahin, dann kam die große Pockenepidemie, die sehr unter ihnen wütete, dazwischen wurde ihnen von den Voitai-Massai das Vieh geraubt, dann kam die Hungernot.

Hat in irgend einer dieser Nöten das Gouvernement lindernd eingegriffen? Nein; die Massai baten auch gar nicht darum. Wenn ein Schwarzer selbständig ist, so ist es der Massai.

„Aide-toi et le ciel t'aidera“, er handelte im Sinne dieses Wortes und erwarb sich durch jahrelange Arbeit — als Boy, Askari und dgl. sowie besonders durch Arbeit bei der N. S. & L. G. — Vieh, auf das er in musterhafter Weise acht gab, viel besser jedenfalls, als die hochberühmten Viehzüchter, die Buren. Dieses santer und langsam erworbene Vieh ist aber ohne Frage in Gefahr, wenn die Reservatgrenze in der vom Gouvernement befohlenen Gestalt beibehalten wird. Werden die Massai zum Allerersten gereizt, so gibt's wieder Streit und Kampf, und Blut ist in Ostafrika genug geflossen.

Will man die Massai in ein Reservat sperren, so gebe man ihnen wenigstens anständiges Land! Ich möchte auch hier vor einem schwarzen Posten im Reservat warnen; ich glaube, man hat in Moschi mit den „Schundi“, „Mnisafi“ und wie jene „politischen Agenten“ heißen mögen, Erfahrung genug gemacht!

Eingeborene-Reservate wurden meines Wissens zuerst in Nordamerika eingerichtet; jedes Reservatorium hat aber dort seinen „Agent“ der ein ordentlicher Beamter ist. Will man also derartige Einrichtungen kopieren, so übernehme man sie in ihrer ganzen Gestalt, mit all' ihren Konsequenzen! Statt die Massai 2—3 und noch mehr Tage von den Stationen wegzusetzen, siedle man sie doch gerade in der Nähe derselben an, und anstatt eines Landes, wo auch hundert Moses mit Wasser-Zaubersäben nicht fertig werden würden, gebe man ihnen ein Gebiet, in dem jede Klage und Beschwerde von vornherein als unwahrscheinlich gilt.

Ja, es gibt eben keine Missionen im Lande der Massai! — S. D.

Die „Kölnische“ als Schutzpatronin unserer Eingeborenen.

Vor drei Monaten veröffentlichten wir in dem lokalen Teil unserer Zeitung eine kleine Notiz, daß seitens des hiesigen Bezirksamts aus sanitären Gründen den Eingeborenen bezw. Indern bei Androhung strenger Strafen verboten wäre, an den öffentlichen Sodaverkaufsstellen Soda direkt aus der Flasche zu trinken bezw. trinken zu lassen. Wir bezeichneten dieses direkte Trinken aus der Flasche von Seiten der Eingeborenen als Unfug und pflichteten dem Verbote vollkommen bei. In der „Köln. Ztg.“ vom 13. Juni findet sich nun unter der Ueberschrift „Der Bezirksamtsherr als Erzieher“ nach Wiedergabe unserer Notiz folgende Besprechung des Bezirksamtsverbots:

„Eigentlich ist der Inhalt dieser Verordnung, die sich würdig der Gruppverordnung und der Hundeverordnung ostafrikanischen Ansehen anreicht, derartig, daß man ihre Kritik den deutschen Weisheiten überlassen sollte. Sie hat aber auch ihre andern Seiten, denn sie ist ein typisches Beispiel dafür, daß es leider in unsern Kolonien immer noch amtliche Stellen gibt, die es verstehen, durch zweckloses behördliches Schikanieren die deutsche Herrschaft den Eingeborenen verhasst zu machen. Der Bezirk Darressalam war bekanntlich einer der schlimmsten Aufstandsherde, und der Umstand, daß der Aufstand hier so bald ausbrach und Nahrung erhielt, wurde an Ort und Stelle von Sachkennern mit auf Maßnahmen des Bezirksamts zurückgeführt. Geleert scheint man leider auf dem Bezirksamt Darressalam durch den Aufstand nichts zu haben. Aber man sollte doch eigentlich erwarten können, daß auf die Maßnahmen dieser Behörde am Sitze des Gouvernements der Gouverneur den nötigen Einfluß übte, um solchem Unfug, denn in diesem Falle liegt der „Unfug“ auf der Seite des Bezirksamts und nicht der Eingeborenen, zu steuern. Wer in Deutschland das Trinken aus der Flasche mit Strafe belegen wollte, würde sich lediglich für immer der Lächerlichkeit preisgeben, wer aber ein solches Tun in Afrika unter Strafe stellt, sogar strenge körperliche und Freiheitsstrafe dafür androht, der verflüchtigt sich an der ruhigen Entwicklung der Kolonie. Daß diese Maßnahme einen sanitären Wert habe, ist sicher nicht zutreffend, sondern das Gegenteil ist der Fall. Man ist wohl, und das ist beim Beginne der Sodafabrikation auch gerade in Darressalam mit größtem Nachdruck geschehen, in der Lage, an den Stellen, an denen die Sodafaschen neu gefüllt werden, durch häufige Revision und hohe Geldstrafen oder Konzeptionsentziehung eine sorgfältige Reinigung der Flaschen vor der Neuöffnung zu erreichen. Die Reinhaltung der auf der Straße und an den Indernläden gebrauchten Gläser zu überwachen, ist hingegen unmöglich. Aber es scheint uns fast, als wenn die Urheber und Verfasser dieser Musterverordnung von dem schrecklichen Gedanken ausgegangen seien, daß eine von dem Munde eines Eingeborenen berührte Flasche im Laufe der Wanderjahre der jetzigen dauerhaften Sodafaschen auch einmal mit dem hochwohlgeborenen Munde eines Europäers in Berührung geraten könne! Wie wir erfahren, ist anerkenntniswerterweise sofort, als die Verordnung zur Verbesserung die Trinksitte der Eingeborenen hier bekannt wurde, durch die Kolonialabteilung ihre Wiederaufhebung verfügt worden.“

Diese Besprechung hat nicht allein bei den Lesern der „Kölnischen Ztg.“ scheinbare Beachtung gefunden, sondern ist auch in andere deutsche Tageszeitungen übernommen worden. Jedenfalls ist auch wohl die Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amts darauf aufmerksam geworden und hat durch das hiesige Gouvernement bei dem Bezirksamt Erkundigungen über die bestehende Verfügung eingezogen. Daraufhin sind wir denn jetzt nach drei Monaten um die Aufnahme der heute im lokalen Teil der Zeitung abgedruckten Berichtigung ersucht worden. Wir bemerken nun zu der Besprechung der „Kölnischen“, daß wir als Kenner der hiesigen

Verhältnisse das Verbot des Bezirksamts für durchaus angebracht halten und daß auch die Androhung strenger Strafen bei Nichtbefolgung der Anordnung berechtigt erscheint. Wer es mit angehen hat, wenn unsere Menschen z. Th. mit den ekelhaftesten Gesichtswunden befaßt die vielleicht schon am selben Tage für den Europäer wieder gefüllte Sodaflasche an den Mund setzen, wird aus sanitären und ästhetischen Gründen dem Bezirksamt vollkommen Recht geben. Die Reinigung der Sodafaschen in den Fabriken läßt sich polizeilicherseits beim besten Willen nicht streng überwachen und die Rillen pp. in den Flaschenhälften können der Krankheitskeime genügend bergen. Soweit wir orientiert sind, besteht auch für die öffentlichen Lomonaden- und Soda-verkaufsstellen in Deutschland das polizeiliche Verbot des direkten Trinkens aus der Sodaflasche, und hier in Afrika mit all' seinen orientalischen ansteckenden Krankheiten soll dieses Verbot keine Berechtigung haben!? Wenn andererseits aber ein Polizeiverbot existiert, so soll man behördlicherseits auch in der Lage sein, die Uebertretung des Verbots zu bestrafen, und da giebt es Eingeborenen gegenüber eben keine anderen fühlbaren Strafen als Fieße oder Kette. Oder will der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ die Leute vielleicht mit „Stubenarrest“ oder „Verweisen“ bestrafen?

Wenn unsere Eingeborenen in den Städten die Vorteile leichten Verdienstes und die Möglichkeit der Erwerbung billiger und beliebter Genußmittel haben, so können sie auch andererseits Polizeiverfügungen vertragen, die ihnen von ihnen schädigt oder seiner persönlichen Freiheit beraubt, sondern im Interesse der Europäer und im allgemeinen gesundheitlichen Interesse erlassen werden. Das ist kein „zweckloses behördliches Schikanieren“ und macht die deutsche Herrschaft wahrlich nicht verhaßt. — Wie die „Köln. Ztg.“ als ein Blatt, das in kolonialen Dingen häufig gut orientiert ist, sich zu der Behauptung vertheilt, daß der Bezirk Darassalam einer der schlimmsten Aufstandsherde gewesen ist, und daß dieses auf Maßnahmen des Bezirksamts zurückzuführen sei, ist uns vollkommen unverständlich. Der Bezirk Darassalam ist bekanntlich von allen Aufstandsbezirken derjenige gewesen, wo die vom Süden her zur Rebellion aufgestachelten Eingeborenen sich am schnellsten wieder beruhigt haben und wo es nur eines kurzen energischen Eingreifens des Bezirksamts bezw. der Schutztruppe bedurfte, um Frieden und Ruhe wiederherzustellen. Daß gerade die Unruhen in dem Bezirk Darassalam auf Maßnahmen des Bezirksamts zurückzuführen seien, ist eine sehr kühne Behauptung. Es könnte sich hierbei höchstens um die Einrichtung der Kommunalräthe handeln, und mit diesen ist — soweit wir orientiert — seinerzeit auf Veranlassung des Gouvernements in mehreren Küstenbezirken in dem richtigen Streben der Versuch gemacht worden, die Eingeborenen zur Arbeit zu erziehen. Wenn dieser Versuch mißglückt ist und vielleicht auch zur Unzufriedenheit unter den Eingeborenen geführt hat, so wollen wir das doch nicht den betreffenden Bezirksämtern in die Schuhe schieben.

Der Einfluß des Gouverneurs auf die Maßnahmen der Bezirksbehörde Darassalam ist immer ein recht großer — häufig vielleicht ein zu großer (wie es ja auch von Seiten der Kolonialabteilung gegenüber dem Gouverneur leider der Fall ist) — gewesen, die kluge „Kölnische“ braucht diese Ausübung des Einflusses also nicht zu bezweifeln, oder einen noch größeren zu verlangen.

Man sieht also, daß das von der offiziellen „Köln. Ztg.“ häufig gebrauchte Wort „Unfug“ eher auf den Inhalt ihrer Besprechung der bezirksamtlichen Verfügung anzuwenden ist, als auf diese Verfügung selbst, und wir hoffen, daß diejenigen amtlichen Stellen, welche auf die Artikel der „Kölnischen“ einigen Einfluß besitzen, einem solchen „Unfug“, der geeignet ist, unsere Kolonie und die Verwaltung ihrer Bezirke in der Heimat in Mißkredit zu bringen bezw. in schlechtes Licht zu setzen, fortan steuern werden. —

Aus der Kolonie.

— Aus den Aufstandsgebieten. — Die amtlicherseits über den Aufstand in der Landschaft Traku eingegangenen Nachrichten besagen Folgendes:

Hauptmann v. Hirsch meldet unter dem 11. Juli aus Mittel-Traku, daß die Aufständischen die ihnen auferlegten Unterwerfungs-

bedingungen, Auslieferung der Führer und Waffen, nicht erfüllten. Oberleutnant Abel hat daraufhin einen Demonstrationzug in das Land des Hauptrebellführers Dagaro, Leutnant Ruff einen solchen in das Land des Schandu unternommen.

Unter dem 14. Juli meldet Hauptmann v. Hirsch die Rückkehr dieser Demonstrations-Abteilungen. Die Züge scheinen von Erfolg gewesen zu sein, da die Aufständischen mit Erfüllung der Bedingungen beginnen. Der Hauptführer Dagaro hat sich der Festnahme durch die Flucht über die Bezirks-grenze vorläufig entzogen.

Aus dem Aufstandsgebiet westlich Uivale wird auch über einen nicht zu unterschätzenden Erfolg berichtet:

Unter dem 18. Juli meldet Hauptmann v. Schönberg aus Uivale die Ergreifung des Rebellenführers Abdallah Tschimai.

*) Wahrscheinlich in Richtung der Vombäre-Steppe. — b. Red.

— Ankunft der Reichstagsmitglieder. — Die Ankunft der erwarteten Reichstagsabgeordneten in Darassalam, die bereits gestern Nachmittag erfolgen sollte, steht wegen der Verspätung des Reichspostdampfer „Kronprinz“ nunmehr erst morgen Sonntag Vormittag in Aussicht. Wahrscheinlich wird nun die beabsichtigte Fahrt von Darassalam nach dem Süden erst am 1. August erfolgen und nur bis Kilwa ausgedehnt werden, damit das übrige Programm eingehalten, vor allem der Anschluß mit der Ugandabahn in Mombassa erreicht werden kann. —

— Europäische Bevölkerungszahl in der Kolonie. — Die europäische Bevölkerung unserer Kolonie beziffert sich nach den letzten Zusammenstellungen auf 1873 Köpfe, darunter 1324 Deutsche. Man zählte weiter 316 europäische Frauen und 205 Kinder. Von sämtlichen deutschen Kolonien weist Deutschostafrika gegenüber 1904 die größte Vermehrung mit 400 Seelen auf, während auf die übrigen Kolonien nur ein Mehr von 181 fällt.

Die europäische Bevölkerung sämtlicher deutschen Kolonien außer Deutsch-Südwestafrika beträgt 4015 (gegen 3474 im Jahre 1904). In Kamerun leben 826 Weiße, darunter 738 Deutsche, in Togo 224 Weiße, darunter 216 Deutsche, in Neu-Guinea 466 Weiße, worunter 348 Deutsche, auf den Karolinen 47 Weiße, worunter 37 Deutsche, auf den Marshallinseln 84 Weiße, worunter 66 Deutsche, auf Samoa sind neuere Zählungen nicht veranstaltet. Weiße Frauen giebt es in sämtlichen deutschen Kolonien zusammen 546, Kinder 265. —

— Mobilmachung in Kilimatinde. — Ueber Mobilisierung der Askartruppe in Kilimatinde, welche auf Grund der Vorgänge in der Landschaft Traku erfolgte, erhalten wir unter dem 18. Juni von dem in Kilimatinde angefahrenen Kaufmann Herrn D. Mahnte folgenden Schreiben: Am 11. Juni Nachmittags lief bei der hiesigen Militärstation telegraphisch die Nachricht ein, daß in Traku nördlich von Ronboa-Trangi die dortigen Eingeborenen aufständisch geworden seien und daß die Militärstation Kilimatinde alle entbehrlichen Kräfte nach dorthin abenden sollte. Unser hiesiger allgemein beliebter Stationschef Oberleutnant Freiherr von Reizenstein benutzte dann den 12. Juni zur Mobilisierung der hier entbehrlichen Askaris in Stärke von 45 Mann und übergab am gleichen Tage dem Leutnant Trefurth die Station. Am 13. Juni früh 4 1/2 Uhr rückte dann die Abteilung unter Führung des Oberleutnant von Reizenstein ab, begleitet von der schon früh versammelten Einwohnerschaft Kilimatindes, die es sich nicht nehmen ließ, ihrem Stationschef unter Abschiedsrufen und Glückwünschen das Geleite zu geben. Die Abteilung bestand neben dem Führer aus Oberarzt Dr. Stolowsky, Sergeant Lutat, 45 Askaris und einem Maschinengewehr (Das einzige, was sich auf der Station befand). Oberarzt Dr. Stolowsky war bereits vor mehreren Monaten im Bezirk Morogoro wiederholt mit den Aufständischen im Gefecht gewesen und Sergeant Lutat wurde im Besonderen mit der Führung des Maschinengewehrs betraut, das er meisterhaft zu handhaben versteht.

Wie prompt die Alarmierung und Mobilisierung der Truppe vor sich ging, setzt mich noch

heute in Verwunderung. Alles atmete Schneid, Ruhe und Bestimmtheit. Am meisten imponierte das ruhige und sichere Benehmen des Stationschefs bei Abgabe seiner Befehle. Auch das Benehmen der übrigen Europäer in Kilimatinde war ruhig und den Umständen angepaßt, von Aufregung und Ueberstürzung war bei Niemand etwas zu bemerken. Die ganze Alarmierung und Mobilisierung sah sich an, als wäre vom Chef der Befehl zu einer Uebung gegeben.

Unser jetziger stellvertretender Stationschef Leutnant Trefurth hat, vorsichtig geworden durch die aufrührerische Haltung der Eingeborenen des hiesigen Bezirks im September des Vorjahres, die schon damals ausgeübte erhöhte Alarmbereitschaft der schwachen hier zurückgebliebenen Mannschaft (ca. 30 Askaris) wieder angeordnet. Außerdem ist jeder hier anwesende Europäer angewiesen, bei den ersten Anzeichen einer Gefahr von Seiten der Eingeborenen mit seiner gesamten Habe das Stationsfort aufzusuchen, wofür Jedem bereits seine Alarmrolle zugeteilt ist. —

— Reiseprogramm von S. M. S. „Buffard“. — Am 24. Juli mit Tagesanbruch verließ der Kreuzer „Buffard“ den Hafen von Darassalam, um nach Tanga zu fahren, wofür er am 26. Juli eingetroffen ist und bis zum 13. August verbleibt. An diesem Tage erfolgt die Abfahrt nach Kilindini, wo das Kriegsschiff am 14. August eintrifft und bis zum 17. August verbleibt. Am 18. August soll dann die Ankunft in Pangani erfolgen, wo der „Buffard“ bis zum 21. August verbleibt und dann nach Sadani weiterfährt, um sich dort bis zum 23. August aufzuhalten und demnächst nach Zanzibar zu fahren, wofür der Aufenthalt bis zum 29. August vorgesehen ist. Dann geht der Kreuzer nach Bagamojo und kehrt am 5. September wieder nach Darassalam zurück.

Vom 26. Juli bis zum 13. August findet in der Mansa-Bucht und in Tanga die Ausbildung der neuen Mannschaft statt. —

— S. M. S. „Seeadler“. — Der Kreuzer „Seeadler“, an dem in letzter Woche größere Reinigungsarbeiten vorgenommen worden sind, tritt am 1. August eine Reise nach den Seychellen und Mauritius an. Die Rückkehr wird voraussichtlich in ca. zwei Monaten erfolgen. —

— Aus dem Jahresbericht der Deutschen Agaven-Gesellschaft. Wir erhalten darüber folgende Mitteilung: Die Aufstellung der neuen Entfaserungsmaschine und der sonstigen in dem vorjährigen Bericht der Gesellschaft aufgeführten Anlagen zog sich in Folge verspäteter Lieferung durch die Fabrikanten bis in den Monat Juni hinein. Nach Fertigstellung ging die Produktion flott von statten, so daß vom Monat Juli bis Dezember 05 ca 5400 Centner Hanf auf den Markt gebracht werden konnten, die schlank abgesetzt wurden. Das Ernte-Konto zeigt einen Ueberschuß-Saldo von Mark: 129,216.83.

Ohne Frage hätte erheblich mehr Hanf produziert werden können, wenn sich die Arbeiterverhältnisse in Ostafrika nicht so außerordentlich ungünstig gestaltet hätten.

Die Preise für Hanf sind nach wie vor gut und der Absatz der Produktion der Gesellschaft des Jahres 1906 ist zu einem befriedigenden Preise gesichert. Es wird beantragt, nach Abschreibung von Mark: 50333.78 auf Plantagen-Konto den restierenden Reingewinn von Mark: 58806.39 wie folgt zu verteilen:

5% zum gesetzlichen Reservefonds Mark: 2940.39
4% erste Dividende auf Mk: 599,600 : 23984. —
Lantienen : 7966.50
3% Superdividende auf Mk: 509,600 : 17988. —

bleibt auf neue Rechnung vorzut. Mark: 5927.50
Die Generalversammlung hat außerdem die beantragte Erhöhung des Kapitals genehmigt und den Aufsichtsrat mit den weiteren Schritten beauftragt.

— Ein Antworttelegramm der Schutztruppe. — Auf das von der Königsberger Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft an die hiesige Schutztruppe gerichtete Telegramm, dessen Text wir s. Zt. mitteilten, ist unter dem 11. Juni nachstehende Antwort an Seine Hoheit den Herrn Präsidenten eingelaufen: „Euer Hoheit spreche namens der Truppe ich untertänigsten Dank aus für das huldvolle

Telegramm aus Königsberg. Wir sind stolz darauf, daß das Vaterland mit uns zufrieden ist.
v. Schleinig.

— Druckfehler. Bei dem in voriger Nummer unf. Ztg. in der dritten Beilage veröffentlichten Auszug aus dem Prospekt der Ostafrika-Kompanie hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es soll in dem vorletzten Absatz nicht heißen: Die Ostafrika-Kompanie soll mit einem Grundkapital von Mk. 12 000 000 sondern von Mk. 1 200 000 gegründet werden.

Neuestes.

Unruhen in Süd-Arabien. — Im Hinterlande von Aden in der arabischen Provinz Yemen scheinen wieder erneut und ernstere Unruhen ausgebrochen zu sein:

16. Juli. Reuter meldet aus Konstantinopel, daß 1700 türkische Truppen zu den Fahnen gerufen sind, um Kriegsdienste in der arabischen Provinz Yemen zu thun.

Vom Aufstand in Natal. Ueber vorläufige Aussetzung der kriegerischen Operationen in Natal sowohl wie über die „beispielloseste Humanität“ bei denselben auf englischer Seite weiß Reuter zu berichten:

17. August. Die kriegerischen Operationen in Natal sind im Großen und Ganzen eine Weile ausge-
setzt, um den Eingeborenen Gelegenheit zu geben, sich zu unterwerfen.

18. Juli. Großes Aufsehen haben in London die **Verichte von der Massakrierung der Zulus** durch angeworbene eingeborene Soldaten in dem Nomo-Thale sowie das Abschneiden des Kopfes von dem Leichnam Bambaas gemacht. Das Gouvernment in Natal giebt zu, daß das Letztere geschehen sei, um die Identität von Bambaas feststellen zu können, versichert aber, daß die **wichtigen kriegerischen Operationen mit der beispiellosesten Humanität durchgeführt wurden.**

19. Juli. Die in Natal im Felde stehenden **Truppen sind erheblich vermindert** worden.

Das Natal-Parlament diskutirte über die Beschuldigungen wegen der stattgehabten Massakres. Der Premier-Minister wiederholte in der Rechtfertigungsrede die Unwahrklärung statigehabter Akte von Barbarei.

Im englischen Unterhause fand über die letzten Vorgänge in Natal eine lebhafteste Debatte statt. Mr. Winston Churchill verlas die Antwort des Natal-Gouvernements, daß die Beschuldigungen zurückweist. Die **Stabilitäten verlangten** jedoch, daß die **Regierung die Unterwerfung von eingeborenen Soldaten in Natal verbieten sollte.**

Einige liberale Zeitungen erklären, daß die Rechtfertigungen der Natal-Regierung ungenügend seien und fordern die Ernennung einer Kommission, die die Ermächtigung hat, die Schuldigen zu bestrafen.

Die Petersburger Polizei streift. — Nord Meuterei und Streife sind nach wie vor in Rußland an der Tagesordnung. Reuter meldet:

17. Juli. **General Rozloff** wurde, während er in dem Park von Peterhof spazieren ging, **erschossen.** Der **Mörder**, welcher verhaftet wurde und bekennet, daß er **Revolutionär** ist, hat den General irrtümlich erschossen, er hielt ihn für **Trepoff, den Chef der Polizei.**

18. Juli. Die **St. Petersburger Polizei streift**, marschirt durch die Straßen und zwingt ihre Kameraden sich ihnen anzuschließen. Ihre **Beschwerden sind nicht politischer** sondern **ökonomischer Natur.**

Der russische Kriegsminister hat den General Pavloff zum Präsidenten einer Kommission ernannt, die den **Gründen der Unzufriedenheit in der Armee** nachforschen soll.

18. Juli. Die **Bauern-Unruhen in Rußland** haben sich über 200 West in der Provinz Woronez verbreitet. Die **Landbesitzer flüchten.**

Aus Frankreich:

16. Juli. Die **französische Kammer** hat das Gesetz betr. die **Sonntagruhe** und das **Waffen-Gewährungs-Gesetz** für die Streit-Vergehen, die anti-militärischen Ausschreitungen und die während der Kirchen-Inventarieren-Aufnahme begangenen Gewaltthätigkeiten angenommen.

Leutnant André, der Sohn des General André ist bei einem Duell mit Paul Cassagnac tödtlich verwundet worden.

17. Juli. **Major Dreyfus** ist zum **Chef der 12. französischen Artillerie-Abteilung** ernannt worden. General Picquart hat ebenfalls ein Kommando erhalten.

18. Juli. Ein **Säbelduell** fand zwischen Mr. Bugliesi und Mr. Sarrant, dem französischen Unterstaatssekretär des Innern statt. Mr. Bugliesi wurde leicht verwundet, Mr. Sarrant wurde ernstlich an der rechten Lunge verwundet.

19. Juli. Die französische Kammer hat beschlossen, die sterblichen Ueberreste Jolas in das Ponthéon zu überführen.

Ein „Gouvernementsrat“ für Britisch-Ostafrika. — Die Einsetzung eines auch aus nicht-amtlichen Mitgliedern bestehenden gesetzgebenden Rates scheint in unserer britischen Nachbarcolonie dicht vor der Thür zu stehen, Reuter meldet:

17. Juli Im englischen Unterhause machte Mr. Winston Churchill den Vorschlag, **so bald wie möglich die Ermächtigung zu der Schaffung eines gesetzgebenden Rates im britisch-ostafrikanischen Protektorat zu erteilen.** Die **nicht amtlichen Mitglieder des Rates sollten durch die Krone ernannt werden.**

Besuch der englischen Flotte in der Ostsee aufgehoben. — Reuter meldet:

18. Juli. In St. Petersburg ist bekannt geworden, daß der Besuch der britischen Flotte bis auf günstige Zeit verschoben ist.

Vermischte Reuterdepeschen.

16. Juli. Die Kaiserin Eugenie hat den Kaiser Franz Joseph in Sischel besucht. Der Kaiser empfing und begrüßte die Kaiserin auf dem Bahnhof. Die Abschiedsszene war sehr ergreifend.

17. Juli. Mr. Alfred Beit, einer der reichsten südafrikanischen Magnaten, ist gestorben.

19. Juli. **König Edward** hat mit Bedauern die Einladung Kanadas, dorthin zu kommen, abgelehnt. In seiner Antwort betont er die große Ausdehnung des britischen Reichs und die Notwendigkeit seiner Anwesenheit im Zentrum desselben.

19. Juli. In Sudan ist eine plötzliche Befestigung aller ägyptischen Garnisonen angeordnet worden, da die bevorstehenden Verstärkungen der britischen Truppen eine Vergrößerung der Kasernen erfordern.

Aus Daresalam und Umgegend.

— Der Besuch der Reichstagsabgeordneten. — Von Mombassa ist gestern das Telegramm hier angekommen, daß der Reichspostdampfer „Kronprinz“ erst morgen, Sonntag Vormittag gegen 10 Uhr mit den Reichstagsabgeordneten an Bord in Daresalam eintreffen wird.

Das Programm, welches für den Besuch der Herren in Daresalam vorgesehen war, kann deshalb nicht ganz eingehalten werden, jedenfalls nicht für den dritten und vierten Tag ihres Aufenthalts in unserer Stadt d. i. am Dienstag und Mittwoch. Am Dienstag soll vielmehr das für den Sonnabend vorgesehene und am Mittwoch das für den Dienstag bestimmte Programm nach Möglichkeit zur Durchführung gelangen. So wird also z. B. der Dienstag im Klub voraussichtlich am Dienstag stattfinden und die Abfahrt nach Kilwa erst am Mittwoch Nachmittag. Das Promenadenkonzert auf dem Bismarckplatz bleibt nach wie vor für morgen Sonntag Nachmittag vorgesehen, ebenso die Fahrt mit der Morogorobahn für Montag.

Der Ausflug der Abgeordneten nach der Auspischamba und das dort geplante Zusammensein derselben mit Vertretern der Daresalamer Bürgerschaft scheint auch in Frage gestellt zu sein, dafür wird wohl aber wie gesagt mit Sicherheit das für Sonntag nachmittag festgesetzte Promenadenkonzert auf dem Bismarckplatz stattfinden, bei dem Herr Burger die Restauration übernommen hat.

— Eine Berichtigung. — Mit Bezug auf unsere Notiz in No. 17 der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung von 28. April dieses Jahres betreffend das Verbot des Trinkens von Sodawasser durch Eingeborene unmittelbar aus der Flasche ersucht uns das Bezirksamt hier um folgende Berichtigung:

„Die betreffende Verfügung lautet wörtlich: „Ich bitte durch Ausklingeln und im Schauri, sowie jedem einzelnen indischen Kaufmann, welcher zum Schauri kommt, bekannt zu geben, daß jeder Verkäufer von Sodawasser bei sofortigem Genuß ein Glas bereit zu halten hat, und daß es bei Strafe verboten ist, aus der Flasche trinken zu lassen.“

Daresalam, den 23. April 1906

Der Kaiserliche Bezirksammann
gez. Boeder

Es wird hierzu bemerkt, daß keine Verfügung existiert, die das Trinken aus der Sodafflasche auf Seiten der Eingeborenen bei diesen mit strengen körperlichen oder Freiheitsstrafen bedroht, und daß solche Strafen hierfür weder verhängt worden wären noch verhängt worden sind; jene Strafen, welche naturgemäß nur Geldstrafen sind, bedrohen vielmehr lediglich die indischen Sodawasserverkäufer, welche aus der Flasche trinken lassen, nicht aber den Eingeborenen, der trinken will.“

Wir bemerken hierzu, daß uns von durchaus zuverlässiger Quelle seiner Zeit mitgeteilt worden ist, daß mündliche Androhungen strenger Strafen bei Nichtbefolgung der sanitären Maßregel des Bezirksamts tatsächlich stattgefunden haben. Wir halten, jene Androhung, wie umseitig bereits gesagt, auch durchaus für berechtigt und richtig, wenn eine Verfügung darüber auch offiziell nicht existiert und die angebotenen Strafen auch nicht verhängt worden wären und nicht verhängt worden sind. Wenn unsere damalige Notiz so durchaus unzutreffend oder gar kompromittierend für die Bezirksbehörde war, so

würde doch seiner Zeit schon — also vor drei Monaten — eine Berichtigung verlangt worden sein und nicht jetzt erst auf Grund z. Th. recht thürlicher Besprechungen unserer Notiz in heimischen Tageszeitungen. (Siehe im Uebrigen Artikel an zweiter Stelle des Hauptblatts.)

— **Kühle Temperatur.** — Schon seit Beginn des Monats herrscht in Daresalam vor allem während der Abend-, Nacht- und Morgenstunden eine außergewöhnlich kühle Temperatur, wie wir sie seit Jahren während des ostafrikanischen Winters nicht gespürt haben. Natürlich wird das im allgemeinen recht angenehm empfunden, obgleich bei dem raschen Temperaturwechsel an den Abenden und in den Nächten die Gefahr der Erkältung sehr nahe liegt und deshalb Vorsicht geboten ist.

— **Arbeiten am neuen Zollschuppen.** — Die von der Bahnfirma B. Holzmann & Co. bei der Zollbrücke am Hafen auszuführenden umfangreichen baulichen Anlagen, wie der große Zollschuppen u. s. w., werden tüchtig gefördert, so daß ihre Fertigstellung wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

— **Das neue Hotel „Kaiserhof“**, das man hoffte, Mitte August eröffnen zu können, wird nun wohl, da die Einrichtungsgegenstände zum Teil noch fehlen, nicht vor September seine Pforten öffnen.

— **15 Jahre in der Kolonie.** — Der Werkstättenvorsteher bei der Kaiserlichen Flottille Herr Fr. Febborn feiert heute am 28. Juli den 15. Jahrestag seines Aufenthalts in Deutsch-Ostafrika. — Wir sprechen dem Jubilar, der sich bester Gesundheit erfreut, unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

— **Bestrafungen von Eingeborenen.** In der Zeit vom 21.—28. Juli cr. wurden bestraft: Wegen Diebstahls, Unterschlagung pp.: 17 Personen zu insgesamt 2 Jahren 9 Monaten 5 Tagen Kettenhaft z. T. verschärft durch Disziplinarstrafen, 1 Person freigesprochen; wegen unerlaubten Tembozapfens und versuchter Bestechung: 1 Person zu 8, 1 Person zu 14 Tagen Kettenhaft; wegen Sachbeschädigung: 1 Person zu 8 Tagen Kettenhaft; wegen Körperverletzung: 2 Personen zu je 8 Tagen Kettenhaft, 2 Personen zu geringen Disziplinarstrafen, 1 Person zu 3 Rp. Geldstrafe; wegen groben Unfugs, Dienstverräumnis bezw. Vernachlässigung, Mundraubs pp.: 1 Person zu 3 Tagen, 2 Personen zu je 14 Tagen Kettenhaft, 12 Personen zu geringen Disziplinarstrafen.

Neueste Privattelegramme der D.-O.-A. Ztg.

(Nach Redaktionschluß eingegangen.)
Sanzibar, den 28. Juli 1906.

Die deutsch-englische Grenzregulierungskommission für die Nordgrenze von Deutsch-Ostafrika hat in Berlin das Grenzabkommen unterzeichnet.

Die russische Duma wurde vom Zar aufgelöst.

Königin Wilhelmine in Holland hat Dienstag Nacht eine Fehlg Geburt gehabt.

Pariser Blätter melden, daß ein französischer Artillerie-Major im Militär-Club Dreyfus ins Gericht geschlagen hat. Die Wahrheit der Meldung wird bezweifelt.

Der englische Dampfer „Langdale“ hat als erster Dampfer der monatlich fahrenden englischen Direkten Linie zwischen London, Mombassa, Sanzibar London verlassen.

Verkehrsnachrichten.

R. P. D. „Kronprinz“ trifft, wie gemeldet, morgen Vormittag in Daresalam ein.

Gouvernements Dampfer „Kaiser Wilhelm II“ehrte heute mit deutscher Europapost von Mombassa kommend nach Daresalam zurück. — Gouvernements-Dampfer „Kusiji“ fährt infolge verspäteten Eintreffens des französischen Post in Sanzibar erst am 31. Juli. 06 7 Uhr Morgens die Südtour.

Personal-Nachrichten*

Eingetroffen von Fringa am 20. d. Mts.: Herr Missionar Christoph Bund. Mit „Kronprinz“ treffen morgen, wie amtlich gemeldet, hier ein: Sieben Reichstagsabgeordnete, die Herrn Hauptleute von Fiedler, A. Fond, Oberarzt Greiser mit Gattin und Kind, Meteorologe Castens, I. Maschinist Stiehler, Lehrer Staub, Förster Dankert mit Gattin, Bureauhilfen Garbe, Feldmann, Unteroffiziere Stulz, Böhrig, Bernede, Baumann, Groh.

Gestorben: Am 26. d. Mts. Herr Bahnaufseher Förber.

Hierzu 3 Beilagen und Nr. 24. des „Amtl. Anzeigers“.

T A N G A

Zum Besuche
des
Schwefelbad Amboni
(verlangt Prospect)
Erholungsheim **Ulenge**
und des
Hotel Kaiserhof
ladet freundl. ein **Paul Mascher** langjähriger
Obersteward der D. O. A. L.

T A N G A

Von der
Domäne Kwai (West-Usambara)
treffen bis auf Weiteres mit jedem Dampfer
Wurst- und Fleischwaaren
in der bekannten vorzüglichen Qualität bei uns ein.
Traun, Stürken & Devers
G. m. b. H.

Ihre Verlobung zeigen an:
Anna Neunert
Paul Mierswa
Daressalam, den 25. Juli 1906.

Agenten
für die
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
in allen grösseren Städten Deutschlands
und Oesterreichs, sowie in London, Paris,
Petersburg, New-York gesucht.
Diesbezügliche Offerten sind zu richten
an die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung --
Geschäftsstelle für Deutschland, Berlin O.
Gubener Str. 31.

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwang-
los und ohne jede Entbehrens-
erscheinung. (Ohne Spritze)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick Bad Godesberg a. Rh.
All. Komfort. Zentralheiz. elektr.
Licht. Familienleben. 2 Aerzte.
Prosp. frei. Zwanglos. Entwöh. v.
ALKOHOL

Internationale Schiffsbedarf-Gesellschaft

CARL BÖDIKER & Co.

Aktienkommanditgesellschaft.

Internationale Handelsgesellschaft

CARL BÖDIKER & Co. m. b. H.

Zentrale: **HAMBURG, Asiahaus.**

Filialen: Tientsin, Tsingtau, Swakopmund, Windhuk, Karibib, Okahandja, Lüderitzbucht.

Telegramm-Adresse: BÖDIKER.

Wir liefern: Proviant und Getränke aller Art, ferner Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. in tadelloser Güte.

Spezialität: Ausrüstung und Versorgung von Messen und Kantinen.

(Auf Grund unserer guten Lieferungen für die Besatzungstruppen in China wurde uns die
gesamte Marketenderei seitens der Ostasiatischen Intendantur kontraktlich übertragen.)

Aufträge werden sofort ausgeführt.

Alleinvertreter für:

Kloss & Förster, Freiburg,
Cabinet, Rotkäppchen, Wappen
Wynand Fockink, Amsterdam,
Cherry Brandy, Curacao,
Half om Half
Elmendorfer Korn
Underberg's Boonekamp
(Magenbitter)
Schmutzler's Magenheil
Apotheker Wurm's Magendoktor
Doornkaat -- Genever
Burgeff & Co., Hochheim a. Main
Burgeff Grün trocken
" " sehr trocken
" " halbsüss
" " süß
William Logan & Co.,
Whisky, V. O. Liqueur

Albert Rehse Sohn,
Wüffel vor Hannover
Fleisch- und Gemüse-Konserven
mit Heizvorrichtung
Taunusbrunnen (Mineralwasser)
Münchener Löwenbrauerei, München
Münch. Löwenbräu in Flasch.
Duc de Marsat Sillery Mousseux.

Ferner empfehlen wir:
Gilka's Getreidekümmel
G. H. Mumm & Co., Reims
Extra dry
Leibniz-Cakes
Pilsener Urquell
des Bürgerlichen Brauhauses, Pilsen
Flaschenbier
Flaschenbier
der Wicküler-Küpper-Brauerei.

Die aussergewöhnliche Vermehrung des Umsatzes der Firma wird durch die steigende Höhe nebenstehender Säulen klar veranschaulicht.



LIEFERANTEN:

Fürstlicher Hofhaltungen
des Reichsamt des Innern
des Königlich Preuss. Kriegsministeriums
der Kolonial-Regierungen
der Kaiserlich Deutschen Marine
der Königlich Preussischen Armee
der Königlich Bayerischen Armee
der Königlich Sächsischen Armee
der Feldlazarette in Ostasien
des Marine-Expeditionskorps
beider Marine-Verpflegungsämter
sämtlicher Kaiserlichen Werften
des Deutschen Schiffschiffvereins
des Deutschen Seefischereivereins
der Ostafrikan. Eisenbahn-Expedition
der Deutschen Südpol-Exped. 1901/1903
der Schwed. Südpol-Exped. 1901/1903
der Schwed.-Antarktisch. Entsatz-Exped.
der Russischen Murman-Exped. 1899/1904
der Belgika-Expedition 1905
der Kaiserlich Russischen Armee
der Kaiserlich Russischen Marine
der Französischen Marine
der Englischen Admiralität
vieler Polar- und Kolonial-Expeditionen

ferner:

der **Generalstabsmesse** Sr. Excellenz
des Herrn Generalleutnant v. Trotha
der **Stabsmesse** des Gouverneurs von
Deutsch-Südwestafrika, Herrn Oberst
Leutwein
der **Stabsmesse** des Kommandeurs
des Marine-Expeditionskorps, Herrn
Oberst Dürr
der Südwestafrikanischen Schutztruppe
der Feldlazarette in Deutsch-Südwestafrika
der Gouvernementslazarette in Deutsch-
Ostafrika
der Besatzungsbrigade in China

Prospekte, Formulare und Telegraphen-
Büchlein für Bestellungen stehen auf
Wunsch gern zur Verfügung.

Die von der Deutschen Südpol-Expedition erübrigten und zurückgebrachten, mehr als 3 1/2 Jahre alten Fleisch-, Fisch-, Obst- und Gemüse-Konserven, welche im Auftrag der deutschen Regierung seinerzeit von uns geliefert wurden, erhielten auf der Weltausstellung in St. Louis dank ihrer Vorzüglichkeit und Haltbarkeit den „Grand Prix“. Diese höchste, überhaupt verliehene Auszeichnung ist die **einzige**, die einer deutschen Firma für genannte Artikel verliehen wurde.

Neapel,

Grand Eden Hôtel!

Vornehmes deutsches Haus

bei mässigen Preisen.

Einziges Hotel mit grossem Garten, daher

vollste Ruhe

bietend. Als Zwischenstation für heimreisende
Familien sehr empfohlen.



v. Tippelskirch & Co.
Berlin W.

Potsdamerstrasse 127/128.
Eigene Fabrikation: N. W. Lehterstr. 18/19.
Telegr.-Adr.: Tippotip, Berlin.
Telefon: Amt II. 2881, 2887, 2888.

empfehlen sich für Lieferung
sämtlicher Bedarfsartikel
für
Ost-Afrika.

Illust. Preislisten u. Spezialaufstellungen gratis u. franco.
Zusammenstellung von Jagdexpeditionen, bezw.
Anschlussvermittlung an solche in Britisch-Ost-Afrika
unter Führung von langjährig dort ansässigen, waidge-
rechten Deutschen. Auf Wunsch Prospekte kostenlos.

**Passage-Agentur der
Deutschen Ostafrika-Linie.**

Zum Jahrestag des Ausbruchs des Aufstandes.

Uebermorgen am 30. Juli ist ein Jahr seit Beginn des Aufstandes in der Kolonie verfloßen. Wir wollen deshalb heute die amtlicherseits zusammengestellten Hauptereignisse und Daten während des Aufstandes an dieser Stelle unseren Lesern ins Gedächtnis zurückrufen:

Am 30. Juli 1905 Ausbruch der Unruhen in Ribata in den Matumbi-Bergen, am 31. Juli 1905 Zerstörung der Ansiedelung des Pflanzers Hopfer in Mtumbi und Ermordung desselben, am 1. August 1905 Ueberfall des Inberdorfes Samanga.

Auf die ersten Nachrichten von diesen Unruhen wird Feldwebel Hoenicke mit 30 Polizei-Astariis von Kilwa nach Samanga entsandt, welches er in 2 Gefechten gegen die Aufständischen behauptet.

Von Daresalam aus wird am 1. August 1905 Hauptmann Merker mit Leutnant Linde, 2 Unteroffizieren, 1 Maschinengewehr und 70 Astariis der 5. Kompagnie auf dem Dampfer „Rufiji“ nach Samanga in Marsch gesetzt, wo er am 2. August 1905 Nachmittags eintrifft.

Am 3. August 1905 Abmarsch des Leutnants Linde mit 1 Unteroffizier, 30 Astariis nach Mtumbi zum Schutze des Ansiedlers Hopfer. Leutnant Linde wird am 3. August 1905 Nachmittags in Mingumbi von überlegenem Gegner heftig angegriffen.

Da er ohne Verstärkung nicht weiter vorbringen kann, Hopfer nach eingegangenen Meldungen auch bereits ermordet ist, verbleibt er mit seiner Abteilung vorläufig in Mingumbi. Die Aufständischen sammeln sich bei Nitega. Das Bezirksamt Mohoro meldet Beunruhigung durch Aufständische aus den Kitschi-Bergen.

Hauptmann Merker marschiert daher am 4. August 1905 mit 40 Astariis nach Mohoro und, da eine unmittelbare Gefahr für Mohoro nicht vorliegt, nach Zurücklassung von 20 Astariis dortselbst wieder nach Samanga zurück. Von Samanga kehrt er am 5. August 1905 nach Mingumbi zurück. An diesem Tage trifft dort auch Leutnant Spiegel mit 60 Astariis aus Lindi ein.

Am 6. August 1905 trifft Major Johannes mit 120 Astariis unter Führung von Oberleutnant v. Grawert auf Kreuzer „Buffard“ von Daresalam über Kilwa kommend in Mingumbi ein.

Major Johannes marschiert mit der ganzen Truppe, etwa 2 Kompagnieen (Kompagnie Merker und Detachement v. Grawert), nach Ribata, wo er am 8. August 1905 eintrifft.

Da der Feind seine bisherige Taktik ändert und zum Kleinkrieg übergeht, operieren die beiden Kompagnieen von nun an selbständig.

Kompagnie v. Grawert marschiert am 14. August 1905 nach Mtumbi und bestraft die an der Ermordung des Pflanzers Hopfer schuldigen Eingeborenen.

Inzwischen wird bekannt, daß die Unruhen weiter nach Westen fortgeschritten sind. Oberleutnant v. Grawert marschiert daher am 20. August 1905 von Mtumbi über Kitope—Donde—Liwale-Posten nach Kilwa, wo er am 22. September 1905 eintrifft. Unterwegs hat er mehrfache Gefechte mit den Aufständischen.

Im Matumbi- und Kitschi-Gebiet operieren von Anfang der Unruhen bis zum 15. Oktober Kompagnie Merker, vom 16. Oktober bis 12. Dezember Detachement v. Grawert.

Stärke jeder Abteilung etwa 100 Mann und 1 Maschinengewehr.

Hierzu treten Oktober/November noch 17 See-soldaten in Ribata.

In den Matumbi-Bergen kommt es dann zu folgendes größeren Gefechten:

- 12. August 1905. Erstürmung des Dundiri-Lagers,
- 13. September 1905. Buschgefecht in Kitunde,
- 3. Oktober 1905. Buschgefecht in Tshumo.
- 11. Oktober 1905. Buschgefecht in Mtoma,
- 16. Oktober 1905. Ueberfall des Lagers in Mingumbi.

In sämtlichen Gefechten erleiden die Aufständischen erhebliche Verluste.

Vom 12. Dezember 1905 an operiert in den Matumbi-Bergen die 14. Kompagnie unter Hauptmann v. Schönberg, welche das für Mahenge bestimmte Detachement v. Grawert ablöste. Gleichzeitig wird das nach Ribata vorgeschobene Detachement Marine-Infanterie nach der Küste zurückgezogen, um dem Schutze des Telegraphen

in Mtungi zu übernehmen. Kompagnie v. Schönberg schlägt die Aufständischen bei Kitope am 12. Dezember 1905 und 3. Januar 1906, bei Mtumbi am 20. Januar 1906 und später bei Tawa. Zur dauernden Unterwerfung dieser Gegend werden Posten in Tawa, Mtumbi, Ngarambi eingerichtet. Ende April operiert Hauptmann v. Schönberg in der Umgebung von Bembetu und seit Anfang Mai am Nemsue-Fluß nördlich Liwale. Diese Maßnahmen bewirken, daß nach Schätzung des Hauptmanns v. Schönberg sich bis jetzt 8000 Eingeborene unterworfen haben. Die Zahl der gefallen Aufständischen im Matumbi-Bezirk beträgt etwa 2000 Mann.

Zum unmittelbaren Schutze der Küste landet sofort nach Ausbruch der Unruhen der Kreuzer „Buffard“ und in den Monaten Oktober/November der Kreuzer „Thetis“ und „Seeadler“ kleinere Detachements in Mikindani, Lindi, Mchinga, Kilwa, Samanga, Mohoro und Kijidju.

Oberleutnant z. S. Baasche hat am 20. August 1905 ein siegreiches Gefecht bei Kope am Rufiji-Fluß und verhindert eine Verbindung der Aufständischen nördlich und südlich des Rufiji.

Im Bezirk Kilwa war Ende Juli 1905 Bischof bassian Spiz mit 2 Schwestern und zwei Laienbrüdern von Kilwa in Richtung Donde—Songea aufgebrochen.

Bischof Spiz wird am 14. August 1905 bei Mitondo mit seiner Begleitung von den Aufständischen ermordet, 15 Hinterlader fallen den Aufständischen in die Hände.

Am 15. August 1905 wird der Posten Liwale von den Aufständischen angegriffen und genommen. Es fallen hierbei Feldwebel Jaupel und 6 Astariis; Kaufmann Nimer und 2 Astariis können sich zunächst retten; ersterer wird aber auf der Flucht ermordet.

Durch diese Erfolge ermutigt, ziehen die aufständischen Wagindo und Wabonde gegen Kilwa.

Leutnant v. Lindeiner wird daher mit 1 Unteroffizier und 30 Astariis von Ribata aus nach Kilwa entsandt, wo er am 22. August 1905 eintrifft. Wenige Tage später trifft dort auch Oberleutnant v. der Marwitz mit 30 Astariis und ein übernimmt den Oberbefehl der in Kilwa stationierten Truppen.

Diese Abteilung liefert den Aufständischen siegreiche Gefechte am 23. August 1905 am Matandu-Fluß und am 3. September 1905 bei Nigigerigi.

Durch Verstärkungen wird die Abteilung v. d. Marwitz dann am 12. Oktober 1905 als 13. Kompagnie aufgestellt und dem Detachement Johannes zugeteilt.

Im Lindi-Bezirk breiten sich die Unruhen zuerst am 22. August 1905 am Mbemuru-Fluß, auf dem Noto-Plateau und im Zulu-Gebiet aus.

Gegen diese Aufständischen gehen zunächst 2 Unteroffiziere mit zirka 40 Astariis vor. Die Unruhen dehnen sich indessen auch auf den Süden Bezirks Lindi aus, so daß die Missionare von Lukuledi, Nyangao und Massaffi ihre Stationen verlassen müssen.

Alle Europäer können sich bis auf eine Schwester, welche ermordet wird, retten. Die 3 Missionsstationen werden von den Aufständischen zerstört.

Die Truppe beschränkt sich daher zunächst auf den unmittelbaren Schutz von Lindi, bis ein neuformiertes Detachement unter Hauptmann Seyfried mit 40 Astariis die Offensive im Süden von Lindi ergreift und einen Posten in Massaffi errichtet.

Im nördlichen Lindi-Bezirk schlägt Leutnant Spiegel mit 60 Astariis die Aufständischen am Mbemuru-Fluß am 23. Oktober und bei Zulu am 26., 27. und am 31. Oktober 1905.

Diese Abteilung trifft am 1. November 1905 in Lindi ein und tritt zum Detachement Seyfried, welches nun als 3. Kompagnie formiert wird.

Hauptmann Seyfried schlägt am 9. Dezember 1905 einen Angriff der Aufständischen bei Zulu zurück.

Im Bezirk Mahenge benutzten die Eingeborenen die Abwesenheit des dortigen Stationschefs, Hauptmanns v. Haffel — zur Bestrafung der an dem Ueberfall der Ifakara-Fähre schuldigen Leute —, auch gegen die Station Mahenge vorzugehen. Hauptmann v. Haffel erhält hiervon Kenntnis und kann rechtzeitig zur Station zurückkehren, um einen Angriff von 4000 Rebellen auf dieselbe am 30. August und 1. September 1905, allerdings unter eigenen schweren Verlusten, zurückzuschlagen (Verlust des Feindes:

300 Tote, diesseits: 4 Tote, 16 Schwerverwundete.) Die Besatzung von Mahenge kann sich indessen mit Rücksicht auf ihre numerische Schwäche vorläufig nur auf die Defensiv beschränken, bis Hauptmann Nigmann mit der 2. Kompagnie von Iringa aus die Station Mahenge am 20. September 1905 entsetzt.

Die vereinigten Abteilungen v. Haffel und Nigmann können dann die die Station einschließenden Aufständischen zurückschlagen. Hauptmann Nigmann zieht dann mit der 2. Kompagnie wieder nach dem Süden seines Bezirks Iringa.

Bis Anfang Dezember ist Hauptmann v. Haffel, dem Unterstützung von der Küste nicht gefandt werden kann, mit seiner kleinen Truppe nun wieder auf sich allein angewiesen. Erst vom genannten Zeitpunkte kann er mit dem Detachement des Hauptmanns Frhr. v. Wangenheim (Kompagnie v. Wangenheim, 1/2 Kompagnie Oberleutnant v. Grawert), welches von Kungulio auf Mahenge vordrang, zusammen operieren.

Die Zeit bis zur Vereinigung mit dem Detachement v. Wangenheim benutzt Hauptmann v. Haffel, um die Aufständischen am 24. Oktober 1905 südlich der Ifakara-Fähre und am 18. November 1905 am Ruipa-Fluß zu schlagen (Verlust des Gegners: 300 Tote, diesseits: 26 Mann tot, 31 schwer-, 20 leicht verwundet.)

Das Detachement des Hauptmanns Frhr. v. Wangenheim überschreitet, da der Uanga- und Luwegu-Fluß unpassierbar sind, den Ruaha zwischen Kilossa und Iringa. Die Vereinigung der Detachements v. Wangenheim und v. Haffel erfolgt am 13. März 1906 nördlich Mahenge. Hierzu tritt noch das Detachement des Oberleutnants Graf v. Seyboldstorff mit 75 Mann, welches am 11. April 1906 in Mahenge eintrifft. Die Verbindung zwischen Mahenge und Liwale ist hierdurch hergestellt.

Ende Mai ist der Bezirk Mahenge bis auf die Landschaft Mgende beruhigt, gegen welche Major Johannes nach Unterwerfung der Landschaften Upangwa und Ukinga im Verein mit den Mahenge-Truppen vorgeht.

Im Bezirk Songea erfuhrt der auf Dienstreisen sich befindliche Bezirksamtmann, Hauptmann a. D. Richter, am 22. August 1905, daß der Posten Liwale bedroht und Sergeant Thiede von Songea aus mit 12 Astariis dorthin zur Hilfe gefandt sei. Er marschiert daher nach Songea zurück, wohin am 29. August 1905 11 Astariis des Sergeanten Thiede mit der Meldung zurückkehren, daß Thiede und der Sol im Gefecht mit den Wagindo und Waporo gefallen seien.

Um die aufständische Bewegung im Bezirk Songea noch im Keime zu ersticken, bricht Bezirksamtmann Richter am 1. September 1905 mit 56 Gewehren gegen den Häuptling Schabruma auf, stürmt dessen Dorf Umerekwa am 3. September 1905, zieht sich aber, da die Situation für die Station Songea immer drohender wird, wieder nach Songea zurück.

Am 1. Oktober 1905 erscheint in Songea unerwartet Oberleutnant Klinghardt mit 50 Astariis von Bismarckburg und Langenburg. Mit dieser Verstärkung werden mehrere Offensivstöße gegen die Aufständischen unternommen.

Hauptmann Nigmann, welcher von der Lage in Songea Kenntnis erhalten hatte, ist gleichfalls nach Songea marschiert und schlägt die Aufständischen 3 1/2 Stunden nördlich der Station und am 21. Oktober 1905 bei Nyamabengo und verfolgt dieselben in der Richtung auf Liwale. Zum Schutze seines eigenen Bezirks kehrt Hauptmann Nigmann dann wieder nach Iringa zurück.

Mit Rücksicht auf Verpflegungsschwierigkeiten verläßt Oberleutnant Klinghardt mit seiner Abteilung Songea und bezieht ein festes Lager 45 km westlich von Songea. Die Aufständischen schlägt er am 8. und 9. November 1905 bei Beramihö. Den Leutnant der Reserve Schulz sendet Oberleutnant Klinghardt nach Wiedhafen, um Songea zu verproviantieren.

Leutnant Schulz besteht auf diesem Marsche am 16. November 1905 bei Ruanda ein siegreiches Gefecht.

Die im Bezirk Songea angeessenen Missionare fliehen nach Wiedhafen und Kidugala, nachdem die Missionsstation Pangire am 19. September 1905 einen feindlichen Angriff abgeschlagen hat. Zur Niederwerfung des Aufstandes im Bezirk Songea ist Major Johannes am 16. Oktober 1905 von Kilwa aus in 3 Kolonnen abmarschiert.

Kolonie I von Kilwa ausgehend: Major Johannes, 8 Kompanie unter Oberleutnant Frhr. v. Wangenheim, 30 Mann Marine-Infanterie mit 1 Maschinengewehr unter Hauptmann v. Schlichting und 100 Mann Stappenabteilung unter Oberleutnant Frank.

Kolonie II von Kiswera ausgehend: 8. Kompanie unter Hauptmann v. Kleist mit 1 Maschinengewehr.

Kolonie III von Lindi ausgehend: 13. Kompanie mit 1 Maschinengewehr unter Oberleutnant v. d. Marwitz.

Auf dem Marsche nach Liwale richtet Kolonie I eine Stappenlinie ein. Von Liwale aus marschieren die 3 Kolonnen vereint nach Songea, wo sie am 29. November 1905 ohne erheblichen Widerstand gefunden zu haben, eintreffen.

Die Abteilung des Majors Johannes sichert Süd-Ungoni durch Anlage von Posten. Die 13. und 8. Kompanie finden Verwendung im Norden Songeas, nachdem von Wiedhafen nach Songea eine Stappenlinie eingerichtet worden ist. Oberleutnant v. d. Marwitz schlägt die Aufständischen bei Mochamasiro. Die Kompanie v. Kleist hat Anfang März siegreiche Gefechte gegen die Aufständischen in den Nyangwe-Bergen. Im Monat April beginnt Major Johannes mit Hilfe des Sultans Merere mit den Operationen gegen die Landschaften Uyangwa und Ukinga und beendet dieselbe mit der Unterwerfung dieser Landschaften am 22. April 1906. Sultan Schabruma versucht, von Songea aus nach portugiesischem Gebiet zu entkommen. Gegenmaßregeln sind von Major Johannes eingeleitet. Major Johannes kann nun seine Tätigkeit nach dem Süden von Mahenge verlegen, in welchem Bezirk noch die Landschaft Mgende aufständisch ist. Den Süden von Mbena sichert Hauptmann Albinus mit Polizei-Askaris von Langenburg. Stabsarzt Wiehe fällt am 6. Januar 1906 im Gefecht zwischen Kidugala und Pangire mit 11 Askaris.

Im Bezirk Langenburg ist die Aufstandsbewegung von Songea aus in die Landschaft Uyangwa übergegangen, in welche zunächst 2 weiße Unteroffiziere mit 55 Askaris entsandt werden, dann aber durch Major Johannes unterworfen werden.

Der eigentliche Iringa-Berzirk (Ubehe) kann im großen und ganzen als unterworfen an dem Aufstande bezeichnet werden. Nur an den Grenzen, im Süden in Lupembe, im Osten im Ushungwe-Gebirge und im Norden in Usagara kommt es zu Unruhen. Hauptmann Nigmann bekämpft zunächst die Aufständischen in den Ushungwe-Bergen Mitte September, entsetzt von dort die Station Mahenge, zieht dann nach Lupembe und eilt von hier zum Schutze von Songea nach Ungoni. In den Manqa-Vorbergen schlägt Oberleutnant v. Krieg mit 50 Askaris die Aufständischen, ebenso in Usagara.

Bei Luta kann ein farbiger Unteroffizier am 16. November 1905 ein siegreiches Gefecht gegen aufständische Wasagara liefern.

Ende Dezember schlägt der auf dem Posten Ngosi-Ngosi befehligende Sanitäts-Sergeant Pach Aufständische, welche von Songea aus in die Landschaft Lupembe eingefallen waren.

In der Landschaft Uluwege wird der dortselbst eingerichtete Posten von 1 farbigen Offizier und 19 Askaris am 8. Januar 1906 angegriffen; der Führer und 10 Askaris fallen, 9 Askaris können sich retten.

Nach Meldung des Gouvernements sind die unsicher gewordenen Grenzvölker des Bezirkes Iringa Ende Mai unterworfen.

Im Bezirk Morogoro haben sich die Aufständischen, die von Oberleutnant z. S. Paasche bei Kope am 20. August 1905 geschlagen sind, wieder gesammelt und den südwestlichen Teil des Bezirkes (die Vidunda-Berge) in den Aufstand hineingezogen. Von hier aus versuchen sie am 4. September 1905 die Station Kisaki zu überfallen. Am 6. September 1905 erscheinen sie vor Kilossa, plündern das dortige Dorf und treiben das Gouvernementsvieh fort. Oberleutnant Schulz, welcher mit 30 Askaris von Mpapua die Station Kilossa befehligte, vertreibt die Aufständischen und nimmt ihnen das geraubte Gouvernementsvieh wieder ab.

Zur Verstärkung der schwachen Besatzung des Morogoro Bezirkes marschert dann Hauptmann Jonck mit seiner Abteilung nach dort und schlägt die Aufständischen südlich Kisaki. Hauptmann Jonck wird krankheitslich über durch Hauptmann Frhr. v. Wangenheim abgelöst, welcher mit 160 Askaris und 30 Mann Marine-Infanterie Mo-

rogoro am 30. September 1905 besetzt. Während das Detachement Marine-Infanterie Morogoro und die Eisenbahn sichert, liefert Hauptmann Frhr. v. Wangenheim den Aufständischen in den Vidunda-Bergen vom 10.—17. Oktober 1905 4 siegreiche Gefechte. Der Morogoro-Berzirk wird hierdurch bis auf die Gegend der Vidunda-Berge beruhigt.

Hauptmann Frhr. v. Wangenheim kann daher nach Vereinigung mit der Abteilung des Oberleutnants v. Graverl aus den Matumbi-Bergen am 6. Dezember 1905 zur Unterstützung Mahenges abmarschieren, während eine neu aufgestellte 5. Kompanie von 150 Mann und 2 Geschützen unter Oberleutnant Wendland am 23. November 1905 von Daresalam nach Morogoro abrückt, wo sie am 4. Dezember 1905 eintrifft.

Außerdem wird am 12. Dezember 1905 die 15. Kompanie — Massana-Leute — unter Hauptmann Wunderlich von Daresalam nach Morogoro vorgeschoben. Im Bezirk Morogoro operieren nun die 5. und 15. Kompanie unter Major Frhr. v. Schleinitz.

Die 15. Kompanie unter Hauptmann Wunderlich trifft am 22. Dezember 1905 in Morogoro ein. Am 28. Dezember 1905 marschiert Major Frhr. v. Schleinitz mit dieser Kompanie und 1 Zug der 5. Kompanie nach Vidunda und schlägt den Feind am 31. Dezember 1905 bei Mgoda in anderthalbstündigem Feuergefecht.

Zur Unterwerfung der Vidunda-Leute verbleiben 2 Züge der 15. Kompanie dort, während der 3. Zug zur Sicherung des Ruaha-Überganges nach Kidatu geschickt wird.

Ein Zug 5. Kompanie unter Oberleutnant Frhr. v. Nordel marschiert nach Iringa.

Im Bezirk Daresalam Ausbruch der Unruhen Mitte August. Missionstation Maneromango erbittet Hilfe. Bezirksamtman Boeder wird am 18. August 1905 mit Polizei-Askaris daher dorthin geschickt. Zu seiner Verstärkung marschiert Hauptmann Jonck mit 95 Askaris am 20. August 1905 dorthin und übernimmt den Oberbefehl.

Auf die Meldung von Unruhen bei Kilossa marschiert Hauptmann Jonck über Kisaki in den Südberzirk von Kilossa und schlägt die Aufständischen am Ruaha.

Südlich von Daresalam operiert die 8. Kompanie unter Hauptmann v. Kleist vom 5. bis 11. Oktober 1905 und bringt den Aufständischen erhebliche Verluste bei.

Im Bezirk Bismarckburg begann die Bewegung November 1905 in der Landschaft Süd-Ufipa. Sergeant Schiele bestrafte die dortigen Eingeborenen und bringt ihnen erhebliche Verluste bei.

Der Bezirk Mpapua bleibt von den Unruhen verschont. Zur Sicherung der dortigen Missionen trifft Leutnant Engelbrecht mit 25 Mann Marine-Infanterie im Lager am Riboriani-Berg ein.

Im Bezirk Muanza, welcher durch ein Detachement Marine-Infanterie von 30 Mann unter Leutnant Milczewski verstärkt war, wird eine Bewegung des Häuptlings Makongolo durch sofortiges Eingreifen seitens der Station von einer Abteilung von 12 Europäern und 24 Askaris im Entstehen unterdrückt. Gleichzeitig senden regierungsfreundliche Sultane von Bukoba 200 Hilfsleute nach Muanza.

Die Marine-Infanterie, welche Ende September 1905 im Schutzgebiet eingetroffen ist, fand folgende Verwendung:

Hauptmann v. Schlichting mit 30 Mann an der Stappenstraße Kilwa-Liwale, hiervon 20 Mann nach Ribata. Diese Mannschaften werden später nach Mtingi zum Schutz des Telegraphen und nach Kilwa zum Schutze dieser Stadt zurückgezogen.

Oberleutnant Engelbrecht mit 30 Mann in Morogoro, hiervon später 25 Mann in Mpapua.

Oberleutnant v. Heydekampf mit 30 Mann zuerst in Lindi, dann auf dem Posten Massasi.

Leutnant Milczewski mit 30 Mann in Muanza. Leutnant v. Stengel mit 30 Mann in Kilwa-Kiswera.

Am 9. Februar 1906 Abfahrt der eingezogenen Detachements von Daresalam nach Deutschland, mit Ausnahme der Abteilungen in Muanza und Mpapua.

Detachement Mpapua folgt am 13. März 1906, desgleichen Detachement Muanza.

Die diesseitigen Verluste während des Aufstandes bis zum 15. März 1906 waren folgende:

ermordet	9 Europäer,
gefallen	6 "
ertrunken	2 "
gestorben	6 "
in Sa	23 Europäer;
verwundet	12 Europäer,
gefallen	66 Askaris,
"	243 Hilfskrieger,
"	7 Träger,
"	29 andere Farbige,
in Sa	345 Farbige;
verwundet	59 Askaris,
"	115 Hilfskrieger,
"	7 Träger,
"	20 andere Farbige,
in Sa	201 Farbige.

Die Lage im Schutzgebiet war Ende Mai folgende: Unruhen bestanden noch: 1. Im Süden des Bezirkes Songea, wo Häuptling Schabruma versucht, die portugiesische Grenze zu erreichen. 2. Im Süden des Bezirkes Mahenge in der Landschaft Mgende. 3. In den Matumbi-Bergen. 4. Im Süden des Bezirkes Morogoro, in den Vidunda-Bergen. Alle anderen Bezirke waren ruhig.

Aufang Juni begannen dann die Unruhen in der Landschaft Iringa nördlich von Kondoa Irangi, im südwestlichsten Teil des Bezirkes Moschi. Die in den letzten Nummern unserer Zeitung hierüber gemeldeten Ereignisse zeigen, daß der dort begonnene Aufstand als niedergeworfen gelten kann. Dagegen kann auch jetzt noch die Gegend westlich von Liwale, woselbst die Aufständischen immer wieder von neuem den Mut zu Angriffen und Ueberfällen zeigen, keineswegs als beruhigt gelten.

Wir wollen aber hoffen, daß wir bis zur endgültigen Niederwerfung des Aufstandes bzw. der Pacificierung der Kolonie nicht so lange zu warten brauchen, wie unsere Schwesterkolonie Deutsch-Südwest, die ja bekanntlich schon 2 1/2 Jahre unter dem Zeichen des Aufstandes steht.

Briefkasten.

v. P. — Berlin W. Wenn Sie nach Kondoa-Irangi Postsendungen haben, so brauchen Sie auf der Adresse nur „Kondoa-Irangi, Deutsch-Ostafrika“ anzugeben. Die Bezeichnung des Hafens Daresalam, von welchem aus die „Innenpost“ für Kondoa-Irangi über Morogoro, Kilossa, Mpapua für gewöhnlich abgefertigt wird, ist nicht unbedingt notwendig.

An unsere Leser.

Da der Anzeigenteil der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ sich aus erklärlichen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es deshalb im eigenen Interesse unserer Leser liegt, wenn der Annoncentheil ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Leser und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Anfragen, welche sie auf Grund von bei uns erschienenen Inseraten und geschäftl. Notizen pp. ergehen lassen auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ gefälligst Bezug zu nehmen, da dadurch der Nutzen des Inserierens in dieser Zeitung den betreffenden Inserenten besser vor Augen geführt und auch indirekt der Verbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der Deutsch-Ostafrik. Zeitung.

Telegr. mitget. Regenmessungen von versch. Meteorol. Beobachtungsstationen vom 18. bis 24. Juli 1906.

Datum	Bogambogo	Pangani	Salani	Tanga	Muhesa	Anani	Korogwe	Mohoro	Kilwa	Lindi	Mikindani	Kilossa	Mpapua	Kilimatinde	Tabora	Morogoro	Wuguri	Mombo	Wilhelms-thal	Muansa	Daresalam	
17.	—	—	—	—	—	10,6	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18.	—	—	—	—	—	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19.	—	—	—	—	—	0,0	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20.	—	—	—	—	—	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21.	—	—	—	—	—	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22.	—	—	—	—	—	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23.	—	—	—	—	—	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24.	—	—	—	—	—	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

In Daresalam beobachtete Regenmessungen.

Die Meteorologische Hauptstation.

Cowasjee Dinshaw & Bro's

Zanzibar.

Gross-Kaufleute u. Bankiers
Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-,
Transport- und Zoll-Agentur.

Direkte Importeure von

Waaren	Farben
Lebensmitteln	Lacken
Weinen	Malerwerkzeugen
Spirituosen	Lampen pp.
Bieren	sowie

Baumwollabfällen, Seilen, Stricken und Segeltuch etc. etc.

HAUPTIMPORTEURE

der ausserordentlich beliebten und unverfälschten
Mokka-Kaffees und des besten **Assam-Thees**.

Ausserdem Agenten

für die englische Flotte
für die
**Kaiserl. Gouvernements-
Flottille von Deutsch-Ost-
afrika,**
den **Österreichischen Lloyd,**

die **Bombayer Feuer- u. Marine-
Versicherungsgesellschaft**
die **Oriental Government Secu-
rity Life Assurance Co.**
sowie die
**Army & Navy Co. Operative
Society Ltd.**

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bros — Zanzibar
sind:

Cowasjee Dinshaw & Bro's in
Aden, Bomaby, Hodeidah (Red Sea) u. Somali Coast ports.
sowie **LUKE THOMAS & Co, London.**

Telegram-Adresse: „Cowasjee“. Codes A I, A. B. C.

**Wellblech, Cement, Holz
Cementrohre in allen Dimensionen
Conserven u. Proviant
Weine u. Liqueure
Feuer-Versicherung.**

MAX STEFFENS, Daressalam.

HOTEL GECIL, MOMBASA HOTEL GECIL, MOMBASA

Occupies the best Position on the Island.
Dining, Drawing, Smoking,
Billiard Saloons etc.

Sanitary arrangements perfect.
Only the best brands of every-
thing kept.

Stabling Accommodation.
Reuter's Telegrams received daily.

Charges Moderate. M. MacJohn & Co.,
Proprietors.

In best gelegener Gegend der Stadt.
Speise — Lese — Rauch und
Billard-Zimmer.

Gesund und sauber.
Beste Verpflegung und gute Ge-
tränke spec. Spirituosen.

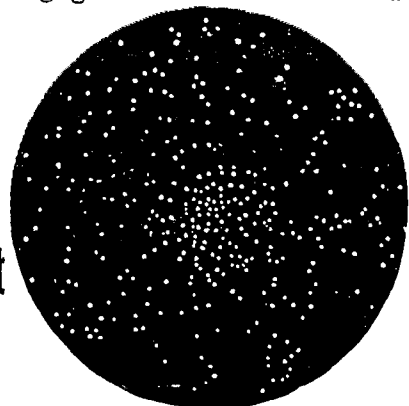
Alle Bequemlichkeiten. Täglich
Reuter-Telegramme.

Mässige Preise. M. MacJohn & Co.,
Besitzer.

Adolf Frank, Waffen- u. Munitionsfabrik Export-Abteilung Hamburg I.

Kriegs- und Jagdwaffen — Munition — Artilleriematerial —
Pulver — Blei — Jagdgeräte — Militair — Ausrüstungen

Grösstes Lager
der Branche
in
Waffen aller Art
wie:



Repetierbüch-
sen, Pistolen,
Revolver, Cara-
biner, Hieb- u.
Stichwaffen.

Hoher Exportrabatt! Direktor Bezug. Concurrerlos in Qualität und Preis.
Man verlange reich illustrierte Export-Preislisten gratis u. franco.

Raubtier-



Fallen.

**405 Löwen
Leoparden,**

Hyänen, Sumpfschweine, Servals, Zibet-
katzen, Marder, Luchse u. s. w. fing Herr
Plantagenleiter Theo. H. in Plantage M.
(Deutsch-Ostafrika) mit unsern unübertreff-
lichen Fallen.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Illustrierten Katalog mit Fanganleitungen
gratis und franco — ab hier oder bei der
Expedition der Deutsch-Ostafrikanischen
Zeitung.

Haynauer Raubtierfallen-Fabrik
von

E. Grell & Co.,

Haynau i. Schl.

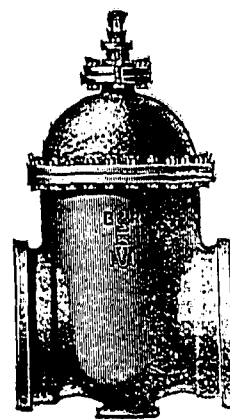
Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche.
empfehlen

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

Sämtl. Armaturen

für Wasser-, Gas- u.
Dampfleitungen.



Schieber
Hydran-
ten
Brunnen
Installat.
Artikel

Ventile
Hahnen
Condens-
töpfe
etc.

Bopp & Reuther, Mannheim.

Bandwurm mit Kopf

Spul- und Madenwürmer beseitigt ohne
Berufsstörung u. best. Erfolg **Bandwurm-
mittel Perox o cop.** Preis 1.50 Mk.,
mit **Ungar. Salz** (angenehm, vorzüglich Ab-
führmittel) Mk. 2.—.
Dehlsen's chem. Laborat. Hamburg 22.
Aufträge über Mk. 10.— frei.

Zu haben an Bord der Schiffe der Deutschen
Ostafrika-Linie.

Eine

Elefantenbüchse

zu kaufen gesucht.

Bretschneider & Hasche.

GEBRÜDER BROEMEL HAMBURG.

Spezialgeschäft für

Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel

haltbar für alle Klimate.

Preislisten werden kostenfrei übersandt.

Beilagen, Prospekte, * *
* * Preis-Courante etc.

finden durch die

„**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**“

die weiteste und wirksamste Verbreitung. Anfragen etc. sind zu richten an die

Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung
Berlin O. 34, Gubenerstr. 31.

„The East African Standard“

Erste und älteste Zeitung in Britisch-Ostafrika und Uganda.

Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika

dem Ausgangspunkt der **Uganda-Bahn** und dem nächsten Wege zu
den neu entdeckten **Goldfeldern**.

Bringt immer die **Neuesten Nachrichten**.

Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: Rp. 12.—.

Geheime Leiden

chron. Ausflüsse, Quecksilbervergiftungen, Haut- Ausschläge behan-
delt **ohne Quecksilber** etc. zumeist ohne Berufsstörung, wo
angängig brieflich.

Ernst Müller ehem. Dir. der Bilz'schen Naturheilstalt
Chemnitz, Sa., Moritzstr. 22.

Arnold Klemm in Hornberg (Baden)

fabriziert als Spezialitäten und empfiehlt franko jeder deutschen Poststation in 5 Kilo Packeten:

Hemden für Männer, Frauen und Kinder, aus soliden weissen und gefärbten, schön gemusterten Baumwollstoffen gestreift und kariert von M. 10.— bis M. 30.— das Dutzend.

Tropen-Anzüge für Männer, aus weissem Körper, khaky Körper und echtfarbigen, vorzüglich bewährten Zwirnstoffen von M. 5.— bis M. 8.— per Anzug. (Hose und Jacke).

Schlaf- oder Nacht-Anzüge für Männer, aus gestreiften und karierten Baumwollflannellen und Oxford von M. 3.— an.

Gute Qualitäten.

Vollkommener Schnitt.

Solide Arbeit.

Preislisten und Musterauswahl versenden auf Verlangen kostenlos.

Geld-Darlehen für Personen jed. Standes auf Leb.-Versicherung, Schuldschein, Wechsel, Bürgschaft, Kautionen zu 4, 5 u. 6 Proz. auch in klein. Raten rückzahlbar.
Hermann Sobotta, Laurahütte. — Rückporto.

3—20 Mark täglich

können Personen jeden Standes, auch Damen verdienen. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit Vertretg. etc. Näheres durch Hermann Sobotta, Laurahütte. — Rückporto.

Tickets
10 Blocs von 1 Rp. 50 H. an.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitg.

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H. Daressalam

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in Conserven, Tabak, Cigarren, Cigaretten, Weinen, Bieren etc. etc. nur in la. Qualitäten

„Ausrüstungsgegenstände“

Alleinvertreter für

Cognac: Favraud & Co. in Darnac

Whisky: „House of Lords“ Gowie & Co. Glasgow

„Glenara“ Gowie & Co. Glasgow

Rotweine: Münzer & Fils Bordeaux

Weissweine: Schneider & Pfeiffer Schierstein

Champagner: Chs. Farre Reims

Vermuth: Fratelli Cora Torino

Pilsener Urquell vom Bürgerl. Brauhaus in Pilsen

Münchener Bürgerbräu vom Bürgerl. Brauhaus in München

Fruchtsäfte R. A. Eberhardt Ludwigslust

Cigarren Dresselhuys & Nieuwenhuysen Culenburg

Schiffsbodenfarbe: Emil G. von Höveling Hamburg

Luxus- und Ackerwagen: B. Niekammer Ludwigslust

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte: Rud. Sack in Leipzig.

Verwaltung von Depositengeldern. — Vertreter der Messageries Maritimes.
Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammlungsgegenständen.

Compagnie des Messageries Maritimes

Regelmässige Dampferverbindung nach Europa.

Nächste Abfahrt:

am 27. Juli ab Zanzibar D. „“

über Mombasa, Djibouti, Port Said nach Marseille.

Regelmässige Dampferverbindung nach Madagaskar,

Réunion, Mauritius.

Nächste Abfahrt:

am 27. Juli ab Zanzibar D. „“

Auskünfte betr. Passage und Fracht erteilen gern die Agenten:

TRAUN, STÜRKEN & DEVERS

G. m. b. H.

Daressalam (D. O. A.)

Braunschweiger

Mumme

reiner, sterilisierter Malzextract, alkoholfrei, in geschlossener Flasche fast unbegrenzt haltbar.

Bestes Nähr- und Genussmittel für die Tropen, insbesondere für Reconvalescenten, Nervöse, Blutarme, Fieberkranke.

Jeder Arzt, der Braunschweiger Mumme kennt, wird deren Genuss empfehlen.

Dose Mark 2.25, franco deutscher Ausgangshafen.

Mumme-Brauerei Franz Steger
Braunschweig.

Gute Kost

auch einzelne Mahlzeiten, *Dejeuners, Dinners, Soupers in und außer dem Hause.*

empfehlen

Frau C. Schwentafsky
National-Hotel.

Der Oesterreichische Lloyd Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Die Oesterreichischen Postdampfer laufen jeden Monat einmal zwischen Triest und Südafrika.

Der Dampfer „“ wird am 11. August mit Tagesanbruch von Zanzibar nach Triest abfahren. Derselbe nimmt Passagiere und Ladung nach den Häfen von Europa, Asien, Amerika und Egypten.

Der Dampfer „“ wird von Triest kommend am 15. August von Zanzibar nach Südafrika abfahren.

Passagiere 1. und 2. Klasse, welche mit dieser Linie nach Europa reisen, haben Gelegenheit, für einen Monat Egypten zu besuchen, indem sie ihre Reise entweder in Suez oder Port Said unterbrechen und zu ihrer Weiterfahrt einen Dampfer derselben Linie benutzen, welcher von Alexandria nach Brindisi oder Triest abgeht. —

Passagiere, welche unsere Linie nach Europa benutzen wollen, müssen ihre Fahrkarten mindestens einen Monat vorher bestellen, da die Dampfer, wenn sie vom Süden kommen, alle voll besetzt sind.

Die prächtigen und schnell laufenden Dampfer, welche der Oesterreichische Lloyd auf seiner Afrika-Linie besitzt, sind mit jedem modernen Comfort ausgestattet, haben vorzügliche Ventilation und elektrisches Licht.

Die Linie ist jedenfalls eine der schnellsten, billigsten und bequemsten sämtlicher afrikanischen Dampferlinien.

Anfragen wegen Fracht und Passage beliebe man in Englisch zu richten an:

Cowasjee Dinshaw & Bro's
Agents: O. L. S. N. Co., Zanzibar.

Oeffentliche Versteigerung.

Als Bevollmächtigte der Rufidji-Industrie-Gesellschaft m. b. H. in Liquidation lassen wir das

Sägewerk in Saninga (Rufidji-Delta)

en block oder geteilt am 15. October 1906 in Tanga versteigern.

Vorhanden sind folgende Maschinen und Sägen:

1 Lokomobile (Wolf) 25 H.P.

1 Grosser Gatter

1 Special-Walzgatter

1 Kreissäge

1 Sägeschärfmaschine

1 Sägenzahnstanze

1 Dickten-Hobel- u. Spundmaschine

1 Pendelabkürzsäge

1 Bandsäge

1 Nut- und Spundmaschine

2 Blockwinden

1 complete Transmissionsanlage

einige hundert Meter Gleise.

Werkzeuge und Ersatzteile in reichlicher Anzahl.

Interessenten wollen sich behufs weiterer Auskunft an uns oder Herrn Max Steffens Daressalam wenden.

Das Sägewerk kann besichtigt werden. Aufseher ist in Saninga stationirt.

Westdeutsche Handels- u. Plantagengesellschaft, Zweigniederlassung Tanga.

(Nachdruck verboten.)

Ausgelöscht.

Ostafrikanische Skizze von Freifrau v. Nitz.

Majestätisch rollte und wogte das Meer, mit halber Kraft fuhr einer der großen Deutsch-Ostafrika-Dampfer in den Hafen von Daresalam ein. Lustig wehte die deutsche Flagge im Winde, sie schien die ragenden Palmen am Ufer, die weißen Kirchtürme des Städtchens zu grüßen. Schäumend flog der Gischt vor dem Dampfer auf, gierig griffen hüpfende Wellchen nach dem weißen Schiffsrumpf; langsam stieg die Sonne aus der blauen Flut auf. Insekten fangen ihr ein Morgenlied, weißbrüstige Möven flogen ihr entgegen. Die Stadt lag noch im Schlaf, donnernd weckte der vom Heck des Schiffes aufzuckende Schuß, der den Quarantänearzt an Bord rufen sollte, das Echo, ein weißes Rauchwölkchen lagerte sich über das Schiff, dessen Anker rasselnb ins Wasser klatschten.

Am Reeling lehnte eine Frau. Weiße, schleppe Gewänder umflossen die schöne Figur, ein Netz schwerer, goldglänzender Flechten schien das zarte Köpfchen fast niederzubeugen, weltvergessen starrte sie in die blaue sie umgebende Flut. Der hallende Schuß ließ sie leicht erschauern, traumverloren fuhr sie mit der weißen Hand über Stirn und Augen, in den ersten Sonnenstrahlen blinkte ein breiter Goldring hell auf, Gedanken hatte sie wohl fortwischen wollen, die sie beim Anblick des palmengeschmückten Landes überkamen.

Von der Landungsbrücke stieß ein Boot ab, rasch näherte es sich dem Dampfer, taktmäßig griffen die schlanken Ruder in das Wasser ein, gedankenlos starrte die Frau darauf hin, plötzlich aber malte sich ein jähes Erschrecken in dem feinen Gesicht, „Werner“ murmelten die weißen Lippen, dann floh sie wie gebannt der kleinen Treppe zu, der junge Arzt im Boot hatte auch aufgesehen; hatte er die Frau da oben am Reeling erkannt?

Auf ihrem einfachen Schiffsbett in der Staatskabine des großen Dampfers lehnte ein gebrochenes Weib, durch die mit funkelnden Ringen bedeckten Finger quollen große Tropfen, ein leises Schüttern ließ die Schultern erbeben; was mochte der Weinenden fehlen? Prachtvolle Kabinenkoffer, ein duftiges Spitzenkleid, welches nachlässig über einem Feldstuhl lag, die blitzenden Steine in den kleinen rosigen Ohren ließen die reiche Frau erkennen, warum mochte sie nur weinen?

Frau Ilse war erst jung verheiratet, wenn sie ehrlich war, mußte sie sich eingestehen, daß sie sich ihrem Manne nicht aus Liebe zu eigen gegeben, sie hatte ihn gern gehabt und vor allem, der reiche, in glänzender Stellung stehende Mann bot ihr, dem armen Mädchen eine neue prächtige Welt.

Ilse war die Tochter eines Majors, standesgemäß erzogen, hatte sie beim plötzlichen Tode des Vaters in den bescheidensten Verhältnissen leben müssen, damit nur ja die drei Brüder in den vornehmen Regimentern der Reichshauptstadt bleiben konnten. In ein kleines Nest waren sie und die Mutter gezogen, wo man die beiden Damen nicht kannte, dort hatten sie so einfach wie möglich gehaust. Ilse beneidete oft Sonntags die einfache Magd, die mit ihrem Schatz tanzen gehen durfte, während sie heimlich Handarbeiten für ein Geschäft anfertigte, um sich nur wenigstens mal ein Band oder einen kleinen Luxus leisten zu können. Ilse war hübsch, sehr hübsch sogar. Zu Lebzeiten ihres Vaters hatten die Regimentsleutnants nicht nur aus Pflicht mit ihr getanzt, Ilse gehörte mit zu den gesuchtesten Damen der Stadt. Sie tanzte vorzüglich, kleidete sich äußerst geschmackvoll und war liebenswürdig, aber leider besaß sie weder eine Aussteuer noch das nötige Vermögen, um heiraten zu können. Nur einmal hatte sich so etwas wie eine nach Heirat aussehende Liebe angebahnt, ein junger Stabsarzt war ins Regiment gekommen, ein schneidiger, lecker Purfch mit lachenden Braunaugen und übermütigen Grübchen im Kinn, der machte Ilse ganz besonders den Hof und — er war zwar nicht ablig — aber er nannte etwas Geld sein eigen, Ilse hatte ihn gern. Da starb plötzlich der Vater, mit ihm starben Ilse's Hoffnungen, sie sah Werner noch einmal, aber zu der erhofften Aussprache kam es nicht. Sie zog von K. fort, sie sah Werner nicht wieder. Zuerst hatte sie sich in wilder Empörung versucht gegen ihr Schicksal aufzulehnen, dann sah sie ein, daß sie nichts ordentlich genug konnte, um sich ihr Leben zu verdienen,

sie lebte so hin in dem Nest, bis plötzlich eines Tages —

Vor der schluchzenden Frau stand lebhaft die Erinnerung. Vor 8 Wochen war der reiche Graf S. plötzlich nach J. gekommen, er hatte sie und die Mutter besucht, sie waren Kindesfreunde, die Väter waren Regimentskameraden gewesen, hatten lange Freud' und Leid miteinander geteilt, Ilse hätte viel mit ihrem jetzigen Mann gespielt, als sie noch Kinder waren, sie war eine treue Kameradin gewesen, die den schieren stillen Knaben vor mancher wilden Neckerei ihrer Brüder bewahrt. Er hatte sie in seiner verschwiegenen Art angebetet, er hatte sie still im Herzen getragen gar viele Jahre, als er aus dem Ausland heimkam, hatte er von ihrem Dasein gehört, von der Bescheidenheit der Verhältnisse, in welchen sie lebte, da hatte er es gewagt sie aufzusuchen. Die Mutter hatte Ilse's Jugendgespielen mit unverborgener Freude aufgenommen, die alternde Frau wünschte ja nichts sehnlicher als ihr Kind in guten Händen zu wissen, hier bot sich vielleicht eine Gelegenheit. Ilse hatte geschwiegen, als ihr die Mutter am nächsten Morgen Graf S.'s Werbung um ihre Hand mitteilte. Er selbst hatte nicht gewagt sie zu fragen, ob sie ihm folgen wolle, so weit hinaus, so weit von der Mutter fort. Die Mutter hat und beschwor Ilse, dem Grafen kein Nein zu sagen, in glühenden Farben schilderte sie dem Mädchen die Reize, die das neue anregende Leben ihr bieten würde, die Stellung, die sie haben mußte als fast einzige weiße Frau zwischen all den vielen Offizieren und Beamten. Ilse gab nach, das Leben hier in J., sie hatte es gründlich satt, sie kannte die alten Linden vor dem Hause, die altmodischen Stuben, denen neumodische Tapeten und Gaslaternen doch nichts von ihrer Langweile nehmen konnten, schon lange nicht mehr ertragen, der wöchentliche Markttag, das gräßliche Feilschen um ein paar Groschen mit den ungebildeten Marktweibern, sie stellte sich vor, daß sie das alles so ihr Lebenlang ertragen sollte und da gab sie nach. Schon als Kind hatte sie Reisebeschreibungen verschlungen, ihr war es stets als ein eigenartiger Reiz erschienen, fremde Länder zu sehen, sie dachte es sich herrlich, die neuen deutschen Kolonien mit gründen zu helfen, dort als deutsche Frau allem deutsche Sitte aufprägen, dabei reich sein, Geschmeide und Spitzen besitzen, Dienerschaft und Fuhrwerk haben, Reisen machen, fremde Völkerschaften studieren, es hatte sie doch gereizt und schließlich, Graf S. war ein guter Mensch, man sah ihm die Gutmütigkeit auf den ersten Blick an, er würde sie gewiß glücklich zu machen streben, er liebte sie, also — Glänzend war die Hochzeit gefeiert, die Brüder waren gekommen in ihren goldgestickten Uniformen, die Mutter strahlte vor Stolz und Glück, und Ilse — sie hatte gar nicht viel gedacht, es war alles so rasch gekommen, die Erinnerungen an „Werner“ hatten zu verblassen begonnen. Und nun?

Der erste Gruß hier draußen weckte all die Erinnerungen, Frau Ilse schwindelte es, der Gedanke war doch gräßlich, hier nun täglich mit dem geliebten Mann zusammen zu kommen. Ein Schritt machte Frau Ilse erbeben, ihr fiel ein, daß sie sich putzen mußte, ein großartiger Empfang sollte ihnen ja zu teil werden, kam doch ihr Gatte zum ersten Mal als Verheirateter hier heraus. Mechanisch kleidete sie sich an, die schönen Dinge machten ihr auf einmal gar keine Freude mehr, gleichgültig streifte sie sie über, sie beachtete kaum die bewundernden Ausrufe der Stewardess, welche dienstbeflissen gekommen war, Frau Gräfin beim Anziehen zu helfen, immer stand nur vor ihrem Geist die Angst, die sie empfand, wenn sie Werner wiedersehen sollte. Heimlich betete sie zu Gott, ihr Kraft und Fassung zu verleihen.

Und Werner? Behaglich saß er in dem kühlen Speisesaal des großen Dampfers, seit langem wußte er, wen Graf S. als seine Gattin mit heranzubringen würde, er hatte Zeit gehabt, sich an den Gedanken zu gewöhnen, Ilse wiederzusehen, hier im fernen Osten, wo er geträumt hatte, ihr einst eine Heimat zu gründen, zwar nicht im glänzenden Palais mit all der Pracht, die ihr Gatte ihr gewähren konnte. Er hatte an ein kleines makutigedektes Häuschen am weißglänzenden Kilimandscharo gedacht, mit lehmgestampften Boden und weiter Barafa, wo die Liebe am Fenster sitzen würde und es heimlich und traut machen. Er hatte geträumt, wie ihm Ilse den Tee kochen würde mit ihren weißen schlanken Fingern, wie sie ihm Heimatsgerichte aufstischen würde, die sie selbst dem schwarzen Boy

kochen gelehrt. Ein kleines Vermögen hatte er zwar, doch Ilse heiraten, ehe er sich dazu etwas erworben und erspart, daran hatte er nicht denken dürfen, nun aber war es so weit gewesen, der nächste Urlaub sollte ihn nach J. bringen, sich sein Glück zu holen da . . .

Am Arm eines in goldgestrickter Uniform gekleideten Mannes rauschte eine Frau herein in den Saal, weißer wie das duftige Spitzengewand war das feine Gesicht, wie eine Krone umschlangen die schweren goldenen Flechten das stolzhobene Haupt, ein schwaches Lächeln lag um den roten Mund. Der junge Arzt sprang auf, kühl verneigte er sich, als der Graf mit voller Stimme vorstellend seine Gattin mit Werner bekannt machte. Stumm erwiderte sie seinen gemessenen Gruß, eine höfliche Frage an den Arzt richtend. Kein Zug in beider Gesicht verriet, was nur stumme Wände und stille Nächte von Leid und Weh zweier Menschen wußten. —

Geschäftliche Mitteilungen.

Auszeichnung und Anerkennung. — Der weltberühmten und weltbekannten Firma H. Weber, Begr. 1871, die älteste deutsche Raubtierfallenfabrik in Haynau, die außer dem k. k. Hoflieferantentitel 50 goldene Medaillen besitzt, wurden in diesem Jahre für ihre vorzüglichen Erzeugnisse bereits wieder 3 goldene Medaillen — Bundes- und Jagdsportausstellung Worms a. Rh., Karlsruhe i. B. und Bochum — zuerkannt. Auch kauften bei diesen Gelegenheiten die betreffenden Vereine in Worms und Karlsruhe, welche die Ausstellung dajelbst veranstalteten, je eine neueste „Tontauben-Wurmmaschinen mit Stöbank, System H. Weber“ an. Es sind dies erneute Beweise, welcher Vorzüglichkeit sich die H. Weber'schen Erfindungen und Sportartikel in den weitesten Kreisen erfreuen.

Von dem bekannten Afrikareisenden C. G. Schilling's wurde obiger Firma folgendes Anerkennungs-schreiben gesandt: „Der Firma H. Weber in Haynau bezeichne ich, daß ihre Raubtierfallen mir in Äquatorial-Afrika ausgezeichnete Dienste geleistet haben und sich zum Fange der stärksten Raubtiere sehr gut geeignet erwiesen haben. Namentlich das stärkste zweifedrige Eisen (Nr. 124) kann nicht warm genug empfohlen werden zum Fangen von Löwen und Leoparden etc.“

Rekord der Brenna-Bor-Fahrräder. — Der bisherige Stundenweltrekord von 89,904 km des französischen Meisterfahrers Guignard ist nunmehr von Thaddäus Nohl in München am 20. d. Mts. überboten und um nahezu 2 km verbessert. Der neue Weltrekord steht auf 91,895 1/2 km. Piet Dickenmann hält den 100 km Weltrekord mit 1 Stunde 6 Min. 58 1/2 Sek.

Solche Erfolge beweisen nicht nur eine große Energie und Leistungsfähigkeit der betreffenden Rennfahrer, sondern gestatten auch ein Urteil hinsichtlich der Beschaffenheit der benutzten Fahrräder. Da nun beide Weltrekordleute „Brenna-Bor“ fahren, so ist wieder einmal die Sonderstellung dieser Marke einwandfrei.

Bücher und Zeitschriften.

Illustriertes Technisches Wörterbuch in sechs Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Italienisch, Spanisch. Band 1: Die Maschinenelemente und die gebräuchlichsten Werkzeuge mit 823 Abbildungen und zahlreichen Formeln. — Ein in Besonderen für unsere ostafrikanischen Unternehmer, Industriellen und Handwerker sehr zu empfehlendes handliches Buch, das in technischen Betrieben mit fremdsprachigen Arbeitern kaum zu entbehren ist. Dasselbe ist im Verlag von R. Oldenburg — München und Berlin erschienen. —

„Politik“. — Das Doppelheft Mai-Juni (Nummern 11 und 12) der von dem kürzlich verstorbenen Publizisten Paul Bacher gegründeten Monatschrift „Politik“ ist eben erschienen. Die reich ausgestattete Nummer, der als Kunstbeilage ein Bild Bachers beigegeben ist, hat u. a. den Inhalt: Paul Bacher. Von Georg Holsaube. — Die Führung des Volkes von Paul Bacher. — Dünastische Rücksichten. Von Paul Bacher. — Untertanenrevue. Von Paul Bacher. — Das parlamentarische und das bürokratische System. Von Paul Bacher etc.

Dem Heft ist ein ausführliches den Inhalt des ganzen 1. Jahrganges der „Politik“ umfassende Sach- und Namenregister beigegeben, und so bietet die Sammlung der bisher erschienenen 12 Hefte, die von „Paul Bachers Verlag“ zu beziehen sind, ein geschlossenes Ganze, das von den politischen Anschauungen und Bestrebungen des verstorbenen deutsch-völkischen Publizisten ein vorzügliches Bild gibt.

Die bisherige Schriftleitung hat, wie sie mitteilt, die Absicht, die „Politik“ unter Umständen als aktuelle deutsch-völkische Monatschrift weiterzuführen zu lassen. Falls es dazu wirklich kommt, würde der 2. Jahrgang — mit Rücksicht auf die notwendigen Vorbereitungen, auf die Herstellung der Verbindung mit den Mitarbeitern u. s. w. — mit 1. Oktober beginnen.

Berichte

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban etc gegen hohes Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

F. GÜNTER

empfiehlt sein grosses Lager in
Eisen-, Stahl- und Messingwaren

Baumaterialien
Oele, Farb- und Bürstenwaren

Werkzeuge
für Plantagen, Wege- u. Bergbau.

Haus- u. Küchengeräte
Kochherde.

Werkzeuge u. Materialien
für alle Handwerke.

Möbel aller Art
eiserne Bettstellen.

Glas- und Porzellan-
waren.

Lampen, Laternen und Beleuch-
tungsartikel.

Pumpen
und Wasserleitungsgegenstände.

Hauptagentur der
Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Sattlerei Polsterei Wagenbau

G. Becker, Daressalam

Kutsch- und Arbeitswagen aller Art
Komplette Reit- und Fahransrüstungen.

Lager in
Schuhwaren, Leder, Lederwaren,
Reiseeffekten, Stöcke, Schirme,
Fächer, Polstermöbel aller Art

Eiserne Bettstellen,
Bettwäsche und Netze, Tisch-
decken, Teppiche, Portieren-
stoffe pp., Kinderwagen.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung für
Sattler-, Polster-, Schmiede- und Holzarbeiten.

93 erste Preise, darunter 50 goldene u. 9 Staatsmedaillen.



Weltruf

haben **R. Webers Raubtierfallen,**
Jagd u. Fischereiartikel.

R. Weber.
Spezialität: **Fallen für Löwen, Tiger, Hyänen,**
Leoparden, Schakale etc.

Illustrierte Preislisten über sämtl. Rud. Webersche Erfindungen gratis.

R. Weber älteste deutsche **Raubtierfallenfabrik Haynau in Schlesien**
Gegr. 1871. Kaiserl., Kgl. Hoflieferant. Gegr. 1871.

TRANSVAAL-HOTEL Daressalam

vormals Afrika-Hotel.
(Nahe dem Hafen).

Inhaber: **Eugen Badrian**

Deutsch-französ. Küche.
Nur kalte Getränke

Gute Zimmer
Monatliche Messen
Billige Preise

Aufmerksame Bedienung.

First Class Cuisine
Iced Drinks

Good Rooms
Monthly Boarders taken
Moderate Prices

Best Attendance.

On parle francais. - Hollandsch gesprochen. - English spoken.

Bei 6-stündiger vorheriger Benachrichtigung werden Diners und Soups
sorgfältigst ausgeführt.

Hanseatische

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

zu **Hamburg**

Versicherungsanträge nehmen entgegen
die General-Agenten für Deutsch-Ostafrika

Wm. O'Swald & Co.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrten von Daressalam

nach Europa (Hauptlinie)

via Zanzibar, Tanga, Kilindini, Aden, Port-Said, Neapel, Marseille,
Lissabon, Vlissingen:

R. P. D. „Herzog“ Capt. Weisskam, 2. August 1906.
„Bürgermeister“ „ Fiedler, 30. August 1906.

nach Europa (Zwischenlinie)

via Tanga, Mombasa, Aden, Port Said, Genua, Rotterdam:

R. P. D. „Kanzler“ Capt. Pohlenz, 14. Aug. 1906.
„König“ „ Scharfe, 30. Aug. 1906.

nach Süden

ums Kap der guten Hoffnung via Chinde, Beira,
Delagoa-Bay, Durban, Capstadt:

R. P. D. „Kronprinz“ Capt. Kley 28. Juli 1906.

nach Süden

via Zanzibar, Bagamoyo, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo,
Mozambique und Chinde nach Beira (Zwischenlinie).

R. P. D. „König“ Capt. Scharfe 17. August 1906.

nach Süden

via Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique und Beira
nach Durban (Bombaylinie).

Dampfer „Bundesrath“ Capt. Greive, 1. August 1906.

nach Süden

via Beira und Delagoabay nach Durban (Bombaylinie).

Dampfer „Somali“ Capt. Winiker, 15. August 1906.

nach Bombay

via Zanzibar, Bagamoyo, Tanga und Mombasa.
Dampfer „General“ Capt. Mühlbauer, 2. August 1906.

nach Bombay

via Zanzibar, Tanga, Mombasa, Lamu und Kismayu.
Dampfer „Reichstag“ Capt. Koppelstätter, 15. Aug. 1906.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 3 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agen-
tur vorgebracht werden. An besagten drei Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9-10
Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam

HANSING & Co.

Geschäft begründet 1804.

Export Carl Gustav Gerold **En gros**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs
u. Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen.

Berlin W. 64. Unter den Linden No. 24.

Beste Bezugsquelle von
Cigarren, Cigaretten u. Rauchtabelle
für die Kolonien.

Besonders empfehlenswerte **Cigarren:**

1/10 Espana	Mk. 60	Preise für 1000 Stück.
1/20 Pro Memoria	70	
1/10 Grandeza	80	
1/20 Kaiseryacht	90	

Beliebte Cigaretten: Marken
Hohenzollern und Menelik.

**„Söhnlein
Rheingold“**

Kenner-Urteil:

Hervorragendste Qualität,
treffliches Bouquet,
grösste Preiswürdigkeit.

Heymans Tafelbutter

ist von hervorragender Güte.

MAGGI Suppen- & Speisen- **Würze**

macht augenblicklich alle schwachen Suppen,
Bouillon, Saucen, Gemüse, Salate usw. über-
raschend **gut & kräftig** im Geschmack.
Sehr ausgiebig, daher sparsam verwenden!

In jedem Klima auch angebrochen unbegrenzt haltbar!

Das beste deutsche Hausmittel
bei **Gicht, Rheumatismus und
Gefäßstörungen** ist der seit über
35 Jahre rühmlichst bekannte
**Anter-
Pain-Expeller.**

Nur echt mit Anter.

Alleinige Fabrikanten:
F. W. Richter & Cie.,
Hudolstadt in Thüringen.
Bedeutendste Fabrik
pharmazeutischer Spezialitäten
in ganz Deutschland.

**G. Daubert jun.,
Braunschweig**

concessionierte Hauptkollekte,
Gegründet 1793

hält Klassenlose der
Herzogl.

**Braunschweig. Staatslotterie
u. der Hamburger Stadtlotterie**

zum Glücksversuche empfohlen. Ein-
tritt in das Spiel jederzeit.

Amtliche Planpreise für alle Klassen:
viertel halbe ganze Anteile.
N 36. — N 72. — N 144. —

Buchbinderei - Arbeiten

jeglicher Art führt sauber und billigst aus die
„Deutsch-Ostafrikan. Zeitung“ (Abth. Buchbinderei).

F. W. Haase Bremen G

Hoflieferant
Cigarren-Fabrik und Spezialhaus

für den direkten Versand nach
den deutschen Kolonien.

Langjähriger grosser Kunden- „Zur Geschäftsordnung“ Mark 5.60 per 100 Brutto 800 Netto 570 Gramm.
kreis in Deutsch-Ostafrika. Ein Postpaket von 400 Stück kostet inkl. Zinkische Assurance und Porto Mk. 25.70 = Rp. 19.27 1/2.

Bronzene Staatsmedaille
Wien 1902.

Silberne Medaille
Halle 1891.

Martin Brauners

Tierpräparatorium Zabrze, Oberschlesien

empfiehlt sich zur

besten und schnellsten Präparation von Tieren, Tierköpfen
und Vögeln aller Art und Grösse.
Anfertigung von Teppichen und Vorlegern aus Tierfellen.
Aufarbeitung ganzen afrikanischer Jagdausbeuten.

Preisliste umsonst.

Erster Preis Aufsetzung von Geweihen Zahlreiche
Lüdenscheid 1900 und Gehörnen. Anerkennungen.

Nur erstklassige Arbeiten! Lieferant hoher Herrschaften!
Prima Referenzen!

Copierpressen

von Soenecken
zu haben bei der
D. O. A. Zeitung.

100 000 Im Gebrauch!

BLICK ensderfer
Schreibmaschine

GROYEN & RICHTMANN

KÖLN BERLIN
Mauritiussteinweg 84 Leipzig Straße 29
und Clemensstraße 1. Ecke Friedrichstr.

Preisgekrönt:

Chicago .. 1898
Solingen .. 1896
Moulins .. 1896
Rouen ... 1896
Omaha ... 1898
Philadelphia 1898
Paris ... 1900
Buffalo ... 1901
Athen ... 1903
St. Louis .. 1904

Vertretung für Deutsch-Ostafrika:
**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung,
Daressalam.**

Geschäftsbücher

der verschiedensten Art u. Aus-
stattung, erhältlich bei der
„Dtsch.-Ostafrik. Ztg.“

Zu vermieten
**das neue Steinhaus
in Gelezani.**

Näheres bei d. D. O. Z. G.

Adix

ist die einfachste praktischste
beste billigste kleinste

Addiermaschine.

Das Addieren erfolgt nur mit-
telst einfachen Tastenanschlags,
ohne jede sonstige Bewegung,
wie bei der Schreibmaschine.

Die Adix ist eine wirkliche
Maschine, kein Rechenschieber.
Unentbehrlich für Jeden der
mit Addieren beschäftigt und
die geisttötende Arbeit des
Addierens beseitigen will.

Preis M. 25 ab Mannheim
unter Nachnahme, oder Vorauszahlung,
1 Jahr Garantie.

In 1 1/2 Jahr ca. 12,000 Stück verkauft.
Prima Referenzen.

Adix Company

Alleinige Fabrikantin der
Additionsmaschine „Adix“
Mannheim (Baden).

Tel.-Adr. Adix.

Vertreter zum Selbstvertrieb gesucht.

Gustav Frey...
Brennmarken

Fixol-Anstrich rben

garant. wetterbeständig für Facaden etc.
zu M. 40, p. 100 Ko. Br. fr. dtsh. stat.
Innenanstriche sind abwaschbar.
Cementfarben, Kunststeinfarben,
Glaserfarben f. Cementzlege etc.
empfiehlt in bewährtesten Qualitäten
die Farbenfabrik
Jahreiss & Hönig, Holmbroekke i. B., 354.

Hotel

Roter Adler

Beizher: **P. Karauß**

Berlin S. W., Schützenstr. 6.

5 Min. vom Oberkommando der Schutztruppen.
In nächster Nähe der Ausrüstungskammer.
Sammelplatz der Schutztruppen.

Gute Verpflegung.

DAS NEUE FRANZÖSISCHE HEILMITTEL

FABRIK **THERAPION** ZEICHEN

Dieses wirksame und populäre Heilmittel, welches von
Ricord, Rostan, Jobert, Velpau und Anderen in den
Hospitälern des Continents angewandt wird, entspricht
allen an eine derartige Medizin gestellten Anforderungen
und übertrifft alle bisher gebräuchlichen Heilverfahren.
THERAPION No. 1 beseitigt
sehrst kurzer Zeit, ja oft selbst nur nach einigen Tagen,
Tripper, Nachttrippel und alle schleimigeitigen Ausflüsse
aus den Harn-Organen; erfolgreich macht es Einspritz-
ungen unnötig, durch deren Gebrauch unheilvoller
Schaden entsteht, indem die Einspritzungen der Grund zu
Structur- und anderen ernstlichen Krankheiten sind.

THERAPION No. 2 ist das
Heil-
mittel fuer die folgenden Uebel: Blutverunreinigung, Scor-
but, Blaeschen, Pusteln, Schmerzen und Anschwellung
der Gelenke, Gicht, Rheumatismus, Secundäre Syphilis,
sowie fuer alle Krankheiten, bei denen man nur zu oft
Mercur, Sassaaparille etc. unter gaeuzlicher Zerstoeerung
der Zaelne des Patienten und Untergrabung seiner
Gesundheit anwandte. Dieses Praeparat reinigt das Blut
und somit das ganze System und entfernt alle schaedliche
Materie gruendlich aus dem Koerper.

THERAPION No. 3 ist das
Heil-
mittel fuer Nerven-Erschoepfung, Schlaflosigkeit, Unfae-
higkeit zu geistiger Arbeit oder zum Geschaefst, und alle
peinlichen Folgen von Plage, uebermaessiger Arbeit, liebv-
lichem Leben, Aufenthalt in einem heissen, ungesundem
Klima etc. Dies Heilmittel besitzt erstaunenswerte Kraft,
den Geschwaechten Kraft und Staerke wieder zu verlei-
hen kann von den haupt-
saechlichsten Apo-
theken bezogen werden. Der Preis in England betraegt
3 shillings 9 pence und 4 shillings 6 pence. Beim Bestellen
von THERAPION muss man die gewuenschte Nummer an-
geben. Das obige Fabrikzeichen ist ein Facsimile des
Wortes „THERAPION“, wie es auf dem Britischen Regie-
rungs-Stempel (in weissen Buchstaben auf rotem Grunde)
erscheint, mit dem jedes Paket versehen ist; Pakete
ohne dieses Stempel sind unecht.

W. Homann & Co.

Hamburg, Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art von Uebersee werden promptest und gewissenhaft erledigt.

Skatkarten

zu haben bei der **Deutsch-Ostaf. Zeitung.**

Bitte genau auf Firma zu achten.

Warnung!

Diejenige Person, welche -- wohl nur irrtümlicher Weise -- vor ca. 5 Wochen mein 88er Gewehr aus meinem Zimmer mitgenommen hat, erjuche ich, dasselbe baldigst wieder zurückzugeben.

I. Wagentrutz.

Aufgebot

Es wird hiermit bekannt gemacht, dass der **Georg Ottomar Heinrich**, seines Standes Pflanzler, geboren in Dippoldswalde, 40 Jahre alt, wohnhaft auf Mafia, Sohn des Stadtrats Friedrich August Heinrich in Dippoldswalde und dessen verstorbenen Ehefrau **Wilhelmine Heinrich** geborenen **Lenz** und die **Auguste Marie Sommer** ohne Gewerbe, geboren in Gruna, 25 Jahre alt, wohnhaft auf Mafia, Tochter des Landwirts **Carl Gustav Sommer** und dessen Ehefrau **Auguste Sommer** geborenen **Frentzel** in Gruna beabsichtigen sich **miteinander zu verheiraten** und diese Ehe in Gemässheit des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1870 vor dem unterzeichneten Beamten abzuschliessen.

Daresalam, den 24. Juli 1906.

Das Kaiserliche Bezirksgericht.

Bekanntmachung

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **P. Miranda**, früher in Daresalam, jetzt unbekanntes Aufenthalts, ist heute am 23. Juli 1906, Vormittags 10^{Uhr}, das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist der Kaufmann **Francisco Xavier da Costa** in Daresalam. Anmeldefrist bis 16. August 1906 Erste Gläubigerversammlung am 15. August 1906, Vormittags 9 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 25. August 1906, Vormittags 9 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 16. August 1906.

Daresalam, den 23. Juli 1906

Das Gerichtsschreiber des Kaiserl. Bezirksgerichts.

Cigaretten

Simon Arzt, Port Said
70 P Rp. 3.50

Deutsche Marine Rp. 4.25
per 100 Stück in verlöteter Dose.

Max Steffens, Daressalam.

Von der **Domaine Kwai** sind vorzügliche **Speise-Kartoffeln** eingetroffen.

Traun, Stärken & Devers
G. m. b. H.

Suchen per sofort Kaufmännischen Beamten

mit Buchführung vertraut, als Rechnungsführer für Sektion 5.

Baubureau **Ph. Holzmann & Co.**

Witterungsbeobachtungen der Station Daresalam vom 20. bis 26. Juli 1906.

Datum	Luftdruck in mm red. auf 0 ^m , Seehöhe 8 m 700 -- --			Temperatur.					Dunstdruck in mm			Relat. Feuchtigk. in %			Regen in mm	Sonnen-Scheindauer	Verdunstung in mm.	Wind, Richtung und Stärkegrad (0--12).								
	7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p	Min.	Max.	Sonnen-Strahlung.	7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p	h	m	7 a	2 p	9 p			
20.	63,9	62,3	63,0	19,8	28,2	22,2	19,1	21,4	20,9	18,8	28,7	48,4	16,0	15,5	17,6	93	55	89	—	9	58	1,6	SW 1	S 2	SSE 1	
21.	63,0	62,1	63,9	19,6	27,6	22,1	19,1	21,9	21,1	18,8	27,7	47,6	16,1	16,6	17,9	95	60	89	—	5	54	1,3	SW 1	SE 2	S 1	
22.	64,5	64,0	64,9	19,8	28,0	21,5	19,1	20,5	19,9	18,9	28,3	47,1	16,0	14,2	16,5	93	51	87	—	10	15	2,0	SW 1	SSE 2	SSW 1	
23.	65,1	63,1	64,1	19,8	30,0	22,2	18,9	19,0	20,7	18,5	30,1	49,0	15,7	10,8	17,3	91	34	87	—	01	18	2,1	SW 1	(S) 0	(SSW) 1	
24.	64,1	63,0	61,0	19,8	28,6	23,0	18,9	21,5	21,2	18,2	29,0	48,7	15,7	15,6	17,7	91	54	95	—	9	30	1,7	SW 1	SSE 2	SSW 1	
25.	64,3	63,6	65,1	20,8	28,6	22,7	19,9	22,0	21,3	19,4	28,7	48,7	16,8	16,3	18,1	92	56	88	—	7	39	1,4	SW 1	SE 2	SW 1	
26.	65,4	64,6	65,8	19,7	28,3	23,0	19,0	21,9	20,7	18,5	28,6	48,6	16,0	16,3	17,0	94	57	81	—	10	2	1,6	SSW 1	SSE 2	S 1	
Mittel	64,5	63,1	64,4	19,9	27,9	21,8	19,2	20,9	20,4	18,5	27,3	47,4	16,1	14,8	17,0	94	53	88	Summe	4,4	0	4	1,6	SW 1	SSE 1	S 1

Versteigerung.

Am **Montag den 6. August** ds. Js **nachmittags 3 Uhr** findet im **Zentralmagazin** eine Versteigerung ausrangierter, im Gouvernementshaushalt nicht mehr verwendbarer Gegenstände statt. Gleichzeitig werden Packkisten und noch gut erhaltene Inventarien von S. M. Schiffen verkauft.

Zentralmagazin.

ff. Briefbogen und Couverts

in Cartons von 25 Stück zu haben in der „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.“

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen von Daresalam. (Monat Juli 1906).

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
8. 7.	5 h 41 m	6 h 03 m	11 h 52 m	—
9. 7.	6 h 24 m	6 h 44 m	0 h 14 m	0 h 34 m
10. 7.	7 h 03 m	7 h 22 m	0 h 51 m	1 h 13 m
11. 7.	7 h 41 m	8 h 00 m	1 h 32 m	1 h 51 m
12. 7.	8 h 18 m	8 h 38 m	2 h 09 m	2 h 28 m
13. 7.	8 h 57 m	9 h 22 m	2 h 48 m	3 h 10 m
14. 7.	9 h 46 m	10 h 19 m	3 h 34 m	4 h 03 m
15. 7.	10 h 50 m	11 h 26 m	4 h 35 m	5 h 08 m
16. 7.	—	0 h 02 m	5 h 44 m	6 h 20 m
17. 7.	0 h 37 m	1 h 12 m	6 h 55 m	7 h 32 m
18. 7.	1 h 51 m	2 h 10 m	8 h 01 m	8 h 22 m
19. 7.	2 h 34 m	2 h 58 m	8 h 46 m	9 h 09 m
20. 7.	3 h 20 m	3 h 42 m	9 h 31 m	9 h 52 m
21. 7.	4 h 02 m	4 h 22 m	10 h 12 m	10 h 32 m
22. 7.	4 h 42 m	5 h 01 m	10 h 52 m	11 h 01 m
23. 7.	5 h 20 m	5 h 38 m	11 h 29 m	11 h 47 m
24. 7.	5 h 56 m	6 h 14 m	—	0 h 05 m
25. 7.	6 h 32 m	6 h 51 m	0 h 23 m	0 h 42 m
26. 7.	7 h 12 m	7 h 32 m	1 h 02 m	1 h 22 m
27. 7.	7 h 54 m	8 h 15 m	1 h 43 m	2 h 05 m
28. 7.	8 h 40 m	9 h 05 m	2 h 28 m	2 h 53 m
29. 7.	9 h 37 m	10 h 06 m	3 h 21 m	3 h 52 m
30. 7.	10 h 42 m	11 h 18 m	4 h 24 m	5 h 00 m
31. 7.	—	0 h 00 m	5 h 39 m	6 h 20 m

(Am 29. 7. Erstes Viertel.)

Postnachrichten für Juli 1906.

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelagenheiten.	Bemerkungen.
10(9*)	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen (über Zanzibar**)	
11.	Abfahrt eines Dampfers des Oesterr. Lloyd von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 29. 7.
14.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
16.	Ankunft des R.-P.-D. „Markgraf“ von Beira	
16.	Ankunft eines Dampfers des Oesterr. Lloyd aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 26. 6.
16.*)	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
17.	Abfahrt des R.-P.-D. „Markgraf“ nach Europa	Post an Berlin 11. 8.
17.	Ankunft des D.-O.-A.-L. Dampfers „Reichstag“ von Bombay	
18.	Ankunft des R.-P.-D. „Kanzler“ aus Europa	Post ab Berlin 23. 6.
18.	Abfahrt des D.-O.-A.-L. Dampfers „Reichstag“ nach Durban	
19.	Abfahrt des D.-O.-A.-L. Dampfers „Kaiser“ von Zanzibar nach Bombay	
20.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kanzler“ nach Beira	
20.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	
25/24*)	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen (über Zanzibar**)	
26.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die franz. Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt eines franz. Postdampfer von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 8.
27.	Ankunft des R.-P.-D. „Kronprinz“ aus Europa	Post ab Berlin 7. 7.
28.	Ankunft eines franz. Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 7.
28.	Ankunft eines Gov. Dampfers (mit Europapost) von Zanzibar	
28.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
28.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kronprinz“ nach Durban	
29.*)	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
30.	Ankunft eines engl. Postdampfers aus Aden in Zanzibar	
31.	Ankunft des D.-O.-A.-L. Dampfers „...“ von Bombay	Post ab Berlin 6. 7.
31.	Ankunft des D.-O.-A.-L. Dampfers „...“ von Durban	

Anmerkungen: *) Änderungen der Südtouren bleiben vorbehalten.
Zanzibar **) bedeutet: Zanzibar wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis angelaufen.

Marktpreis-Bericht, Juli 1906.

Gegenstand	Einheitsmenge	Daresalam	Tanga	Pangani	Sadani	Baga-wojo	Mohoro	Kitwa	Zindi	Mitindani
Mais	für 1 Djiela = 360 lbs. engl.	Rp. 12.—	Rp. 12.—	Rp. 11.—	12—15 Rp.	Rp. 13.—			Rp. 15.—	
Mtama	für 1 Djiela = 360 lbs. engl.	Rp. 18.—	Rp. 17.—	Rp. 21.—	Rp. 19.—	Rp. 17.—			Rp. 19.50	
Bunde (einheim. Bohnen)	für 1 Djiela = 360 lbs. engl.	Rp. 18.—	Rp. 14.—	Rp. 17.—	Rp. 18.—	Rp. 18.20			Rp. 19.—	
Salz	für 1 Djiela = 600 lbs. engl.	Rp. 19.—	Rp. 20.—	Rp. 20.—	15—20 Rp.	Rp. 23.—			Rp. 22.—	
Kopra	für 1 Frajila = 35 lbs. engl.	Rp. 3.68	Rp. 3.50	Rp. 3.12	Rp. 3.—	Rp. 3 1/2			Rp. 3.—	
Santichul	für 1 Frajila = 35 lbs. engl.	Rp. 80.—	Rp. 75.—	Rp. 70.—	65—70 Rp.	80—92 Rp.			Rp. 80.—	
Santli (einheim. Butter)	für 1 Frajila = 35 lbs. engl.	Rp. 13.—	Rp. 11.—	Rp. 12.—	Rp. 12.—	10—11 Rp.			Rp. 17.—	
Sejamöl	für 1 Frajila = 35 lbs. engl.	Rp. 9.—	Rp. 8.75	Rp. 9.—	Rp. 9.—	Rp. 8 1/2			Rp. 10.—	
Wachs	für 1 Frajila = 35 lbs. engl.	Rp. 28.—	Rp. 28.—	Rp. 29.—	Rp. 27.—	Rp. 27 1/4			Rp. 27.—	
Europäischer Zucker	für 1 Frajila = 35 lbs. engl.	Rp. 3.87 1/2	Rp. 3.75	Rp. 3.75	Rp. 5.—	Rp. 4.—			Rp. 4.50	
Sukariguru einheim. (Zucker)	für 1 Frajila = 35 lbs. engl.	Rp. 2.75	Rp. 2.50	Rp. 2.—	Rp. 3 1/2	Rp. 3.—			Rp. 4.—	
Sirup (Assali ya Miwa)	für 1 Tin	Rp. 2.75	Rp. 2.50	Rp. 2.—	Rp. 3.—	Rp. 3.—			Rp. 3.—	
Kartoffeln (europ. Ursprungs)	für 1 Kiste	Rp. 9.—	—	—	—	—			—	
Kartoffeln (afrikan. Ursprungs)	für 1 Zentner	Rp. 6.50	Rp. 8.—	Rp. 8.50	—	Rp. 13.—			—	
Sejam.	für 1 Rupie ... lbs. engl.	13 1/2 lbs.	—	—	15 lbs.	14 lbs.			—	
Mindhäute	für 1 Rupie ... lbs. engl.	3 1/2 lbs.	2 1/2 lbs.	2 1/2 lbs.	2 3/4 lbs.	2 1/2 lbs.			—	
Wildhäute	für 1 Rupie ... lbs. engl.	4 1/2 lbs.	5 lbs.	3 lbs.	4 lbs.	3 1/2 lbs.			—	
Riegenfelle	für 1 Rovia = 20 Stück	Rp. 15.—	Rp. 14.—	Rp. 15.50	10—13 Rp.	16—19 Rp.			Rp. 10.—	
Banjanwezi-Esel	für 1 Stück	Rp. 35.—	20—30 Rp.	Rp. 30.—	25—30 Rp.	Rp. 25.—			Rp. 25.—	
Milch	für 1 Stück	Rp. 75.—	50—120 Rp.	Rp. 50.—	30—70 Rp.	50—80 Rp.			Rp. 35.—	
Echsen	für 1 Stück	Rp. 40.—	20—60 Rp.	Rp. 25.—	10—45 Rp.	25—45 Rp.			Rp. 30.—	
Riegen	für 1 Stück	Rp. 8.—	5—10 Rp.	Rp. 5.—	1—10 Rp.	4—10 Rp.			Rp. 5.—	
Schafe	für 1 Stück	Rp. 8.—	4—5 Rp.	Rp. 4.—	1—6 Rp.	4—8 Rp.			Rp. 4.—	
Weiss [Halwa (eingeführter)]	für 1 Sad = 165 lbs. engl.	Rp. 11.75	Rp. 12.—	Rp. 11.75	Rp. 11.—	Rp. 12.—			Rp. 12.75	

Berichte nicht eingegangen.

B.K.

Nachdruck verboten.

Oberst Fergusons Erbe.

Von Max Dürr.

Der alte Oberst Ferguson war eines plötzlichen Todes gestorben. Stets ein Sonderling, ein finsterner, harter Mann, hatte er nach seiner Rückkehr aus dem Kriege das kleine abgelegene Häuschen außerhalb Ringstone gekauft und dort die letzten zwanzig Jahre seines Lebens in größter Abgeschlossenheit zugebracht. Der alte Neger Samuel versorgte ihn mit dem Nötigsten, im übrigen führte er ganz allein seinen Haushalt. Wie er zu Lebzeiten ohne Gruß an dem Nachbar vorüberging, so war er auch ohne Abschied in die andere Welt hinübergegangen. Eines Morgens fand ihn Samuel tot in seinem alten Lehnstuhl.

Nach drei Tagen traf von Boston sein einziger Erbe ein, Jim Terwood, welchen der Sherif von dem Ableben seines Oheims benachrichtigt hatte. Ein leichtes Blut. In kurzer Zeit hatte er in Boston das väterliche Vermögen durchgebracht. Die Erbschaft kam ihm gelegen.

„Nun, Mr. Simson,“ sagte er zum Sherif, „ratet mir, wie ich am besten die Erbschaft fortbringe. Den Kassenschrank meines verstorbenen Oheims will ich Euch für billiges Geld überlassen. Ich denke, das bare Geld verpacken wir in Säcke. Ihr werdet so freundlich sein, mir solche zu leihen, die Papiere werde ich im Portefeuille mitnehmen.“

„Einen Kassenschrank,“ sagte der Sherif blinzeln, „konnte ich in dem Hause des alten Ferguson nicht entdecken, Mr. Terwood, und das bare Geld könnt Ihr bequem im Hosensack mitnehmen, die Papiere steckt ruhig in Eure Brieftasche; aber ob sie des Mitnehmens wert sind, möchte ich bezweifeln.“

„Ich hoffe, Ihr wollt nicht sagen, Sir, daß mein Oheim Ferguson nicht als reicher Mann gestorben ist,“ rief Jim Terwood erschrocken, „bedenkt doch, die Schätze, die er aus dem Kriege mitgebracht hat, das weiß ja ganz Ringstone!“

Der Sherif zuckte die Achseln. „Als Euer Oheim in den Krieg zog, besaß er keinen Dollar, wie Euch bekannt ist, und von den mitgebrachten Schätzen, von denen man gesprochen hat, habe ich nichts gesehen. Jedenfalls lebte Euer Onkel ärmlich genug, und was vorhanden ist, verdet Ihr sehen. Weggetragen hat von dem Gerümpel niemand etwas. Ich ließ sofort nach dem Tode Fergusons das Haus versiegeln, und meine Ehrlichkeit werdet Ihr, wie ich hoffe, nicht anzweifeln, Mr. Terwood!“

Zwei Stunden später saß letzterer in dem Lehnstuhl, in welchem sein Oheim verstorben war. Sein Kummer war groß, denn der Nachlaß war kleiner ausgefallen, als er je gedacht hatte, daß eine Erbschaft sein könne, ausgenommen seine eigene, die er zu hinterlassen gesonnen war. Von oben bis unten hatte er das Häuschen durchstöbert in der Hoffnung, der alte Mann habe sein Geld irgendwo versteckt. Eine Stunde harter Arbeit lag hinter ihm. Jetzt berechnete er, daß die gesamte Erbschaft, abgesehen von dem elenden Häuschen und dem kleinen Garten, gerade hinreichte, die Kosten der Hin- und Herreise und des Schmausens zu decken, welchen er seinen Freunden in der ersten unüberlegten Freude spendiert hatte. Konnte er das kleine Anwesen überhaupt verkaufen, so brachte er vielleicht noch zweihundert Dollars mit, gerade genug, um Ellen den versprochenen Halschmuck zu kaufen. Betrübte sah er zu der niederen, rauchgeschwärtzten Decke empor. „Verdammt sei, wer mir zuerst den Varen von den Schätzen dieses alten Esels aufgebunden hat,“ brummte er. Dann fiel sein Blick durch das Fenster mit seinen blinden Scheiben hinüber zu dem stattlichen Nachbarhause, wo eben der dicke reiche, geizige Joel breitspurig unter die Türe trat und seine Zigarre anzündete. „Wenn Dich doch gleich der Teufel holte und ich wäre Dein einziger Sohn,“ knurrte Jim Terwood verdrießlich. Dann versank er wieder in tiefes Sinnen. Seine Stirne furchte sich. Plötzlich sprang er auf. „Holla! Wenn das ginge! Na warte mal, alter Joel!“ Vergnügt rieb er sich die Hände.

Am Abend desselben Tages saß der dicke Joel in seinem eigensten Privatzimmer, dem sogenannten Arbeitszimmer. Vor ihm stand ein abgerissener übelaussehender Mann mit großen, schwarzem Vollbart, den Hut in die Stirne gedrückt, welcher eindringlich auf ihn einsprach. „Wo ich den nur schon gesehen habe,“ dachte Joel, „die Stimme kommt mir bekannt vor. Mr. Jack, oder wie Ihr Euch nennt,“ sagt er dann, „Ihr haltet den alten Joel für gewaltig dumm, glaubt Ihr, ich falle auf solche Märchen hinein?“

Der andere legte die Hand beteuern auf die Brust. „Und ich sage Euch, es ist die lautere Wahrheit. Zehntausend Dollars und Ihr sollt erfahren, wo der Platz ist, das andere gehört Euch! Jedermann in Ringstone weiß es, es kann Euch nicht unbekannt geblieben sein.“

Joel pfiß verächtlich durch die Zähne. „Weibergeschwätz nichts als Weibergeschwätz! Und wie solltet Ihr zu dieser Kenntnis kommen?“ fügte er lauernd hinzu.

„Das ist meine Sache, genug, daß ich's weiß. Ihr meint wohl, ich sei töricht genug anzuplaudern, damit Ihr hingehet und den Schatz aushebt?“

„Und warum besorgt Ihr das nicht selbst, Verehrtester?“

Der andere stieß eine Verwünschung zwischen den Zähnen hervor. „Weil mir das verdammte Geld fehlt: Glaubt Ihr, ich wäre solch ein Narr, Euch die Geschichte zu überlassen, wenn ich ohne Euer Geld dazu kommen könnte? Uebrigens, wenn Ihr's nicht tut, tut's ein anderer. Ich frage zum letztenmal, die Zeit drängt. Ich brauche die zehntausend Dollars!“

„Das will ich Euch glauben, mein braver Bursche, das ist das wahrste Wort, das Ihr am ganzen Abend gesprochen habt. Meinethwegen könnt Ihr jetzt gleich gehen, ich wünsche Euch allen Segen.“

Der andere Teil steckte ruhig die Hände in die Hosentaschen, er schien diese Sprache durchaus nicht übel zu nehmen. „Guten Abend, Sir,“ sagte er gemütlich und schickte sich an, das Haus zu verlassen. „Möge es Euch nicht reuen, Mr. Joel.“

Am nächsten Tag hielt Jim Terwood in dem erbten Hause eine große Versteigerung ab. Stück für Stück ging das alte ärmliche Mobiliar des Verstorbenen in die Hände der Ringstone Kaufliebhaber über. Den größten Teil brachte der Nachbar Joel an sich. Er verkaufte das alte Zeug mit großem Gewinn nach dem fernen Westen. Sein ganzes großes Vermögen hatte er auf diese Weise zusammengeschart.

Hoch oben über den Köpfen der Steigerer thronte Jim Terwood; er saß auf einem Stuhl, den er auf ein großes Faß gestellt hatte. Der Neger Samuel reichte ihm die einzelnen Stücke zu, die er dann mit Aufwand erheblicher Stimmgabel zum Kaufe anbot. Soeben hatte Joel für einen halben Dollar Rock, Hose und Weste des Oberst Ferguson erstanden. Jim reichte ihm die Kleidungsstücke hinunter. „Eine Schande, Sir, einen halben Dollar für diesen prächtigen Anzug. Mr. Roosevelt brauchte sich nicht zu schämen, ihn zu tragen.“

„Ihr habt recht, er könnte darin glänzen,“ sagte Joel lachend und warf den Anzug zur Seite auf einen Haufen, wo die von ihm ersteigerten Sachen lagen, eine alte Lampe, ein Paar Stiefel, ein Spazierstock und dergleichen. Ein Notizbuch fiel aus der Brusttasche.

„Halt da,“ rief Jim Terwood, dessen scharfem Blick nichts entging, „dies gehört nicht zum Anzug. Zehn Cents und Ihr sollt es haben!“

„Daß ich ein Narr wäre,“ entgegnete Joel und steckte das Büchlein in seine Tasche.

Die Auktion ging ihrem Ende zu. Joel ließ das Gelächter über die Straße in seinen Lagerraum schallen und schlenderte langsam ebenfalls nach Hause. Er berechnete den Gewinn. Dann fiel ihm das Notizbuch des Oberst wieder ein. Er durchblätterte es neugierig; vielleicht war eine Banknote zwischen den Blättern. Leider nichts, lauter dummes Zeug, Notizen über den täglichen geringen Verbrauch des Verstorbenen. Plötzlich stieß er auf eine sonderbare Zeichnung und da — die Augen traten ihm aus den Höhlen, seine Hand zitterte. „Alle Teufel,“ stieß er hervor, „so hat der Lump doch die Wahrheit gesagt! 18 . . 20 . . 25 . .“ Seine Lippen bewegten sich rechnend. „Alle Teufel,“ wiederholte er, „75000 Dollars, ein hübsches Vermögen! Und der dumme Terwood hat keine Ahnung davon!“ Er rieb sich aufgeregt die Hände und ging ein paarmal die Stube auf und ab. „Eile tut not!“

Joel setzte den Hut auf und ging mit langsamen Schritten, ein munteres Liedchen pfeifend, über die Straße zu seinem neuen Nachbar hinüber. Der glückliche Erbe war gerade im Begriff, die Summe, die er aus dem beweglichen Nachlaß erzielt hatte, zusammenzurechnen. Er war überraschend schnell fertig, viel zu schnell für seinen eigenen Wunsch.

„Ein hübsches Gut, das Ihr da geerbt habt, Nachbar,“ sagte Joel freundlich nickend.

„In der Tat!“ gab Jim Terwood zurück, ohne sich nach ihm umzudrehen.

„Schade, daß Ihr es nicht beziehen wollt,“ fuhr Joel spottend fort, „denn Ihr habt ja das

ganze Haus ausgeleert! Hättet's nicht tun sollen! Die gute Lust! Viel besser als in Boston!“

„Und wer sagt Euch, daß ich nicht hierbleiben will?“ entgegnete Jim, sich zu Joel wendend. Joel erschrak leicht.

„Nun, soll mich freuen, werden gute Nachbarschaft halten. Uebrigens wollte ich Euch gerade einen Vorschlag machen wegen des Gärtchens. Ich will es pachten, wenn Ihr nicht zu große Ansprüche macht.“ Er trat auf das Gartentürchen zu und suchte es zu öffnen, als er bestürzt zurückfuhr. Der große Hund des Oberst Ferguson war ihm fast an die Kehle gefahren. „Nehmt mir's nicht übel, Nachbar“ sagte er, aber die Bestie hättet Ihr zuerst verlaufen lassen.“

„O nein, das Tierchen will ich behalten, es gefällt mir,“ erwiderte Jim. „Mit dem Garten ist's aber nichts, Mr. Joel, ich brauche ihn! Habe im Sinn, diese Hütte abzureißen und an ihrer Stelle nebst dem Garten ein großes Haus zu bauen.“

„Ich wünsche Euch Glück dazu, Mr. Terwood, Ihr müßt ein teuflermäßiges Geld geerbt haben!“

„In der Tat,“ sagte Jim wieder gleichgültig und lehnte sich leicht von seinem Nachbar ab. Dieser kam leicht in Verlegenheit, ein Schweißtropfen glänzte auf seiner Stirne. „Ich muß es gestehen, an dem Gärtchen liegt mir ziemlich viel, da es an meinen Garten grenzt. Schließlich würde ich ihm zuliebe selbst diese alte Baracke mitkaufen. Wir können ja ein andermal darüber reden,“ setzte er er nachlässig hinzu.

„Ganz recht,“ erwiderte Jim im gleichen Tone, nur muß es bald sein, Mr. Joel, morgen früh fahre ich nach Boston ab.“

„Was der Teufel, Ihr habt's eilig, Euer Geld anzubringen oder wollt Ihr dort solches holen? Hoffentlich nehmt Ihr auch die elende Bestie mit, die mich vorhin beinahe gebissen hätte?“

„Der bleibt hier,“ gab Jim spöttisch zurück, „er muß doch meine Schätze bewachen. Ihr könnt beruhigt sein, er verläßt den Garten nicht. Oder hättet Ihr etwa die Absicht, ihm einen Besuch abzustatten?“

„Wüßte nicht wozu!“ knurrte Joel ärgerlich, „ich will übrigens nicht lange Umstände machen, ich bin ein Bursche gerade heraus, mein Vater selig hat mich immer getadelt wegen meiner Offenheit! Ich gebe Euch 100 Dollars für Haus und Garten, wenn Ihr gleich zuschlagt!“

Jim gab keine Antwort, er drehte die Daumen ineinander und sah träumerisch zum Himmel empor. „Nun?“ sagte Joel.

„Saget Ihr was?“ fragte Jim, „ich glaubte, Ihr hättet nichts gesagt, denn das, was meine Ohren hörten, kam unmöglich aus Eurem Munde gekommen sein!“

„200!“ sagte Joel einfach.

Jim blies einige Ringe von seiner Zigarette; in dieser Kunst war er erfahren. „Seht so viele Nullen hinter die 2, als ich Ringe blase, und das Anwesen ist Euer.“

„Wollt Ihr damit sagen, daß Ihr 2000 Dollars verlangt? Ich hoffe, ich habe Euch falsch verstanden, sonst müßte ich annehmen, Ihr hättet den Verstand verloren.“

„Ihr habt mich allerdings falsch verstanden, Mr. Joel, Ihr habt schlecht gezählt, es waren vier Ringe. 20000 Dollars! Ich kann es nicht über das Herz bringen, das Haus, in welchem mein guter Oheim 20 Jahre gelebt hat, anders als um diesen Preis wegzugeben!“

„Ist das Euer letztes Wort, Sir?“

„Es ist mein letztes, Sir!“

„Guten Abend, Mr. Terwood!“

„Guten Abend, Mr. Joel!“

Zwei Stunden später kaufte Mr. Joel unter Beiziehung des Sherifs, den er aus dem Bette geholt hatte, Mr. Jim Terwood Haus und Garten des verstorbenen Oberst Ferguson um bare 15000 Dollars ab. Joel jammerte laut, der Sherif schüttelte bedenklich den Kopf, er wußte nicht, ob er träumte, und Jim Terwood fuhr mit dem Geld und dem Nachtschnellzug nach Boston ab.

Wieder zwei Stunden später arbeitete in dunkler Nacht ein dicker großer Mann in dem Garten des Oberst Ferguson unter größter Anstrengung mit Hacke und Schaufel. Hätte der Mond geschienen, so hätte man gesehen, wie trotz der kühlen Nacht große Schweißtropfen von der Stirn des Arbeiters liefen. Es hätte sich gezeigt, daß der Arbeiter der dicke Joel war.

Nach einer weiteren Stunde hatte er genau ein Meter tief gegraben, als er aus einer Blendlaterne einen Strahl in die Tiefe gleiten ließ. Etwas Weißes schimmerte ihm entgegen. Er legte sich auf den Boden und zog einen Zettel hervor.

Stilig trug er ihn ins Haus und las beim Schein der Laterne:

„Mr. Joel! Ich warne Euch ernstlich, weiter zu graben, Ihr könntet sonst bis zum Mittelpunkt der Erde geraten, ohne auf die Schätze des Oberst Ferguson zu stoßen. Ihr werdet vermutlich ent-

täuscht sein. Ich kann mit Euch fühlen, denn mir war elend zu Mute, als ich erfuhr, daß solche Schätze nicht existierten außer in dem Gehirn einiger Narren von Kingstone. Ich hoffe, Ihr seid mir dankbar, daß ich Euch diese Nachricht nicht einen Meter tiefer legte, aber ich dachte daran, daß Ihr

schon ein alter Mann seid und vermutlich schwer grabt. Behaltet mich in gutem Andenken! Sack, oder wie ich mich sonst auch zu nennen pflege, Jim Terwood.“



Stiller-Stiefel

Bestes deutsches Fabrikat.

Versand nach auswärts. Katalog gratis.

Stiller's Schuhwarenhaus

Gegr. 1867 BERLIN SW. Gegr. 1867

Stammgeschäft und Versand-Abteilung:
Jerusalem Strasse No. 41

Filialen in verschiedenen Stadtteilen.
Größtes Spezialgeschäft Deutschlands.

ROB. REICHELT, Berlin C. 2/26, Stralauerstr. 52.

Specialität: Tropenzelte mit Ausstattung.

Wasserdichte-Regeltuche bis 300 cm.



Specialität: Ochsenwagen- und Begelecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königlicher Behörden, Expeditionen, Gesellschaften.

Illustrierter Zelt-Katalog gratis.

Telegramm-Adresse: ZELTREICHELT BERLIN.

C. Vincenti, photograph. Anstalt u. Handlung fotogr. Artikel

Daressalam, Deutsch-Ostafrika.

Verkauf von prima Qualität und Tropen erprobter Waren.

Objektive. Apparate und Moment-Verschlüsse.

Chemikalien und Präparate.

Trockenplatten. Films.

Chlor- und Brompapiere.

Carton, Filter, Schalen, Lampen, Messuren und Trockengestelle sowie sämtliche Utensilien.

Verlag von Ansichten, Typen, Studien u. Ansicht-Postkarten aus Ostafrika.

Aufnahmen und Vervielfältigung.

Vergroesserungen nach jedem Bild u. Negativ.

Uebernahme sämtlicher photographischen Arbeiten für Amateure.

Neuheiten: Amateur-Album mit Afrikanischem Titelblatt
Bild-Größe bis 13 x 18 Stück 4 Rup.
" " 18 x 24 " 7 "

Reine Weine aller Art, Spirituosen sowie feine Liköre
Sociedad Vinicola (Tarragona), Hamburg.

Kirschwasser
Cherry Brandy
Blackberry Brandy
Bilberry Cordial

Macholl

vorzügliche Erzeugnisse

Bemusterte Offerten für den Export zu Diensten.

DEUTSCH-FRANZÖS.-COGNAC-BRENNEREI vorm

Geb. Macholl, Act. Ges. München.

Milch für die Tropen.

Bären-Mark

„Gesetzlich geschützt“.



Bleibt unverändert flüssig.

1. Nicht gezuckerte condensirte Alpenmilch — sterilisirt
2. Naturmilch sterilisirt, auch homogen
3. B. A. C. flüssige Berner Alpenmilch-Chokolade

THE BERNESE ALPS MILK Co. Stalden i. E., Schweiz.
Zweigfabrik in Biessenhofen, bayer. Allgäu.

Paris 1900 „Hors Concours“, Mitglied der Internat. Jury.
Aufträge durch Exporthäuser in Europa.

W. MERTENS & CO.

G. m. b. H.

FUNDIERUNG UND VERTRETUNG

von HANDELS-, INDUSTRIE- und PFLANZUNGS-UNTERNEHMUNGEN in den Kolonien.

KÖNIGIN AUGUSTASTRASSE 14. BERLIN W. 9 KÖNIGIN AUGUSTASTRASSE 14.

Telegramm-Adresse: LAGOMELI, BERLIN.

Telegraphenschlüssel:

A B C-Code 5 — MERCUUR-CODE 2 — STAUDT & HUNDIUS.

Telephon:

BERLIN AMT 6, No. 3110.

Vertrauensmänner in den deutschen Schutzgebieten und fremden Kolonien.

Hassanally Rajbhai

neben „Hotel zur Krone“

empfiehlt sein grossen Lager in:
Gemüse- und Fruchtkonserven, Gewürze, Oel, Essig, besser Kaffee (aus Kwankoro in Usambara), Kakao, Butter, Kartoffeln, Thee, Zucker, Küchengerätschaften jeglicher Art, Petroleum, Körbe, Schüre, Steh- u. Hängelampen sowie jedwede Haus-, Küchen-, u. Tafelgeräte.

Lager von hübsch gemusterten leichten Stoffen für Damenbekleidung, Tuch zur Anfertigung von Herrenanzügen, Flanellen, weisse u. gemusterte Tischdecken, Wachleinwand, Amerikaner, Bade- und Handtücher, Gardinen, Bettdecken, Herren-Hemden und -Socken.

Grosse Auswahl in Stück-Seide, seidenen Tischdecken, Taschentüchern, weissen Spitzen und Bändern pp.

Grosser Posten von Schuhen u. Pantoffeln für Herren und Damen.

Eisen und Messingwaaren etc. etc. etc.

Acusserst solide und billige Preise.



preiswertester deutscher Sekt.